

„Es ist etwas Weises in jedem Sprichwort.“

Arabisches Sprichwort

„Europäische Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten“

***Ein Sprachvergleich von deutschen, englischen, französischen, italienischen,
niederländischen und spanischen Sprichwörtern und sprichwörtlichen
Redensarten***

~ Bachelorarbeit ~

erstellt von:

Franziska Baum
Europastudien
Matrikelnummer: 9498813

vorgelegt im Mai 2005

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Betreuer: PD Dr. Joachim Grzega

© Das Copyright liegt bei der Autorin.

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog

1.1 Einleitung	Seite 3
1.2 Definition Sprichwort	Seite 6
1.3 Definition sprichwörtliche Redensart	Seite 6
1.4 Abgrenzung Sprichwort und sprichwörtliche Redensart	Seite 6

2. Forschung

2.1 Vorbemerkung	Seite 7
2.2 Hypothese	Seite 7
2.3 Probanden	Seite 7
2.4 Methode	Seite 8
2.5 Beobachtungen	Seite 8

3. Europäische Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten

3.1 Auswertung der Forschungsergebnisse	Seite 9
3.2 Fazit der Forschungsergebnisse	Seite 14
3.3 Herkunftsbestimmung	
3.3.1 Antikensprache	
3.3.1.1 Griechisch	Seite 15
3.3.1.2 Latein	Seite 17
3.3.2 Bibelsprache	Seite 25
3.3.3 Literatursprache	Seite 28
3.3.4 Spielersprache	Seite 31
3.3.5 Technikersprache	Seite 31
3.3.6 moderne Fremdsprachen	
3.3.6.1 Englisch	Seite 31
3.3.6.2 Französisch	Seite 32
3.3.6.3 Spanisch	Seite 33
3.3.7 Historische Zusammenhänge	
3.3.7.1 mittelalterlicher Sprachgebrauch	Seite 33
3.3.7.2 neuzeitlicher Sprachgebrauch	Seite 34
3.3.8 Funktionen des menschlichen Körpers	Seite 35
3.3.9 außergewöhnliche Erscheinungen	Seite 36

3.3.10 unbestimmter Herkunft	Seite 37
4. Zusammenfassung	Seite 38
5. Anhang (separate Datei)	
▪ Gemälde „Die niederländischen Sprichwörter“ von Pieter Bruegel dem Älteren	Seite II
▪ Diagramme 1 & 2 (Probandendaten)	Seite III
▪ Kategorisierte europäische Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten	
Tab. 1: Allen Probanden bekannte Bruegel- Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten	Seite V
Tab. 2: Dummheit	Seite VIII
Tab. 3: Farbe	Seite XI
Tab. 4: Faulheit	Seite XIII
Tab. 5: Gesundheit	Seite XIV
Tab. 6: Glück	Seite XV
Tab. 7: Liebe	Seite XVII
Tab. 8: Neid	Seite XX
Tab. 9: Streit	Seite XXII
Tab. 10: Tod	Seite XXIV
Tab. 11: Zeit	Seite XXV
Tab. 12: weitere Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten	Seite XXVII
6. Bibliographie	Seite 41
7. Links	Seite 44
8. Abstract in englischer Sprache	Seite 45
9. Erklärung	Seite 46

1. Prolog

1.1 Einleitung

„Speziell das Sprichwort ist es, das mit dem Denken und Fühlen eines Volkes bekannt macht, das manch liebenswürdigen Charakterzug aufdeckt, manche Erscheinung erst recht verständlich macht.“¹ Mit diesen Worten leitet Wolfgang Dorazil sein Vorwort über die „Ausgewählten Italienischen Sprichwörter“ ein.

Kann man davon ableiten, dass die europäischen Völker sich untereinander besser verstehen oder wenigstens tolerieren, weil sie auf einen gemeinsamen Sprichwörtergrundschatz zurückgreifen können? Gibt es überhaupt einen gemeinsamen Sprichwörtergrundschatz oder dominieren die nationalsprachlichen Eigenarten? Werden die Kommunikation und das Miteinander in Europa trotz der verschiedenen Sprachen aus diesem Grund einfacher? Oder sind die europäischen Bürger gerade deshalb bestrebt, sich von den anderen Völkern und ihren Sprachen abgrenzen zu wollen?

Auf diese Fragen möchte ich im Rahmen meiner Bachelorarbeit Antworten geben. Dieser Auseinandersetzung geht der Vollständigkeit halber eine Begriffsbestimmung bzw. Abgrenzung des Sprichwortes und der sprichwörtlichen Redensart voraus (1). Anschließend werde ich herauskristallisieren, über welche gemeinsamen bzw. nationalen Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten die Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Niederländisch und Spanisch verfügen. Zu diesem Zweck habe ich eine experimentelle Forschung an der niederländischen Radboud Universität in Nijmegen durchgeführt (2). Diese von mir bearbeiteten Ergebnisse mit ihrer allgemeinen Bedeutung werden in insgesamt zwölf Tabellen gegenübergestellt (Anhang). Die Auswertung der Forschungsergebnisse (3.1) und mein daraus resultierendes Fazit (3.2) werden zu Beginn des Kapitels 3 näher erörtert. Weiterhin werde ich eine Herkunftsbestimmung anhand der deutschen Äquivalente durchführen und die kategorisierten Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten ihrem Ursprung entsprechend anordnen und erklären (3.3). Anhand dessen möchte ich dann den Bogen schließen und in meiner Zusammenfassung (4) endgültig Antworten auf die oben gestellten Fragen formulieren.

Nun möchte ich noch kurz näher darauf eingehen, warum ich mich in dieser Bachelorarbeit auf die Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Niederländisch und Spanisch konzentrieren werde.

¹ Dorazil, Wolfgang: *Ausgewählte Italienische Sprichwörter*. A. Wegers fb. Hofbuchdruckerei, Brixen 1911, S. 2.

Aktuelle statistische Erhebungen der Europäischen Kommission haben ergeben, dass diese sechs Sprachen den größten Anteil der Muttersprachler an der Bevölkerung der Europäischen Union ausmachen (Deutsch 24%, Französisch 16%, Englisch 16%, Italienisch 16%, Spanisch 11%, Niederländisch 6%). Ebenso sind diese sechs Sprachen die am häufigsten gelernten und gesprochenen Fremdsprachen der Europäischen Union (Deutsch 32%, Französisch 28%, Englisch 47%, Italienisch 18%, Spanisch 15%, Niederländisch 7%).²

Demnach gehe ich davon aus, dass hier die zahlreichsten Verknüpfungen von Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten festzustellen sind, da ein Transfer von der Mutter- auf eine oder mehrere dieser Fremdsprachen am wahrscheinlichsten scheint.

„Die Sprichwörterforschung (Parömiologie) hat eine eindrucksvolle Geschichte aufzuweisen.“³ meint der Sprachwissenschaftler Wolfgang Mieder, denn seit der Antike haben sich Menschen für idiomatische Wendungen interessiert. Die Anfänge der vergleichenden Parömiographie reichen ins 16. Jh. zurück, wo Erasmus von Rotterdam mit seiner *Adagia* (erste komparative Sprichwörterammlung in lateinischer Sprache) gleichsam einen Höhepunkt der historischen Sprichwörterforschung der Neuzeit bestritt.⁴ Mittlerweile gibt es zahlreiche Sammlungen in den verschiedensten Sprachen. Bei den größten Sprichwörteransammlungen der deutschen Sprache handelt es sich um das von dem Pädagogen Karl Friedrich Wilhelm Wander herausgegebene fünfbandige „Deutsche Sprichwörterlexikon“, welches über 300 000 Sprichwörter verzeichnet, sowie das Wörterbuch der beiden bedeutendsten deutschsprachigen Parömiographen Jacob und Wilhelm Grimm.

So spielen Sprichwörter und Redensarten im modernen Sprachgebrauch weiterhin eine wichtige und beachtenswerte Rolle, denn sie sind im ständigen Gebrauch auf allen Ebenen und Wegen der menschlichen Kommunikation, in der Literatur, in den Massenmedien oder auch in der politischen Rede. Denn sie machen die Sprache „bunt“, helfen uns, die Dinge „auf den Punkt zu bringen“ - „klipp und klar“ und „ohne zu fackeln“.

² vgl. Europäische Kommission (Hrsg.): *Many tongues, one family. Language in the European Union*. Luxemburg 2004, S. 6.

³ Mieder, Wolfgang (Hrg.): *Ergebnisse der Sprichwörterforschung*. Peter Lang Verlag, Frankfurt a. Main 1978, S. 7.

⁴ vgl.: Mieder, Wolfgang (Hrg.): *Ergebnisse der Sprichwörterforschung*. Peter Lang Verlag, Frankfurt a. Main 1978, S. 14.

1.2 Definition Sprichwort

Ein Sprichwort ist ein „allgemein bekannter, festgeprägter Satz, der eine Lebensregel oder Weisheit in prägnanter, kurzer Form ausdrückt.“⁵ Mit diesen Worten erklärt der Sprachwissenschaftler Wolfgang Mieder das Sprichwort. Halten wir also fest, dass ein Sprichwort sich durch folgende Charakteristika definiert:

- Einen abgeschlossenen Satz in fester und unveränderlicher Fassung, welcher durch einen Stabreim, End- oder Binnenreim noch besonders gefestigt sein kann.
- Es drückt in der Regel einen allgemeingültigen Satz in generalisierter Form aus, der so schon von verschiedenen Menschen oft genutzt und daher volkstümlich wurde.
- Es ist eine prägnante, allgemein bekannte Behauptung meist bildhaften Charakters, welche eine Weisheit, eine Warnung, Lebenserfahrung etc. vermittelt und somit immer von lehrhafter Tendenz ist.

1.3 Definition sprichwörtliche Redensart

Eine sprichwörtliche Redensart definiert sich über folgende Punkte:

- Es ist eine feste Wortverbindung, die nicht alleine stehen, sondern in einen Satz eingebaut werden kann und daher nach Zeit und Person veränderlich ist.
- Ein einfacher, bildhafter Ausdruck ohne lehrhaften Charakter oder eine moralische Ausrichtung.
- Ist volksläufig und beliebig einsetzbar.

1.4 Abgrenzung Sprichwort und sprichwörtliche Redensart

Sowohl bei Sprichwort als auch bei der sprichwörtlichen Redensart handelt es sich um tradierte Sprachformeln, denn sie gehören einer Überlieferungskette an. So meint Hermann Bausinger: „Redensarten sind kleinere Bausteine, ja sie sind in gewisser Hinsicht der Mörtel, der überalleingefügt werden kann. Das Sprichwort ist ein größerer Baustein; es ist schwerer einzufügen. Es ist seltener, aber es hat auch mehr Gewicht.“⁶ Redensarten werden gegenüber dem Sprichwort häufiger gebraucht, weil sie flexibler einsetzbar sind. Beide formalen Mittel der Rede würzen in ihrer bildlichen Ausdrucksweise das Gespräch, geben ihr Frische und

⁵ Mieder, Wolfgang (Hrg.): *Deutsche Sprichwörter und Redensarten*. Reclam GmbH & Co., Stuttgart 2002, S. 17.

⁶ Mieder, Wolfgang (Hrg.): *Deutsche Sprichwörter und Redensarten*. Reclam GmbH & Co., Stuttgart 2002, S. 19.

Ausdruckskraft. Daher umfasst man beide auch, wenn der Autor bekannt ist, als *geflügelte Worte*.

2. Forschung

2.1 Vorbemerkung

Im Jahre 1559 malte der niederländische Maler Pieter Bruegel der Ältere (um 1525 bis 1569) das Gemälde „Die niederländischen Sprichwörter“. Dieses ist eine figurative und szenische Veranschaulichung von insgesamt 119 niederländischen Sprichwörtern und Redensarten. Es zählt zu den berühmtesten Werken des Malers.

Während meines Auslandssemesters in den Niederlanden im Wintersemester 2004/2005 wurde ich erstmals im *Dutch History, Politics and Culture*-Kurs auf dieses Bild aufmerksam. Interessiert an seiner Thematik sah ich mir das Original in der Berliner Gemäldegalerie an und schon bald beschäftigte mich die Frage, ob nicht nur im Deutschen, sondern auch in anderen europäischen Sprachen, die (dargestellten) Sprichwörter und Redensarten gebräuchlich seien.

2.2. Hypothese

Die europäischen Sprachen verfügen über einen gemeinsamen Sprichwort- und Redensartenschatz, basierend auf gemeinsamer Kultur, Geschichte, Religion, sowie Sprachverwandtschaften und gegenseitigen Einflüssen.

2.3 Probanden

Im Zeitraum vom Dezember 2004 bis Januar 2005 wurde an der niederländischen Radboud Universität Nijmegen (RUN) eine Befragung unter in- und ausländischen Studenten durchgeführt. Meine Befragung richtete sich ausschließlich an Studierende, da diese die einzige EU-Bevölkerungsgruppe darstellen, die mit über 77% fähig sind, sich in wenigstens einer Fremdsprache aktiv an einer Diskussion zu beteiligen.⁷ Insgesamt nahmen 20 Testpersonen teil. Die Probandengruppe setzte sich zu gleichen Teilen (25%) aus deutsch-, englisch-, französisch- und niederländischsprachigen Studierenden zusammen. Die Altersverteilung lag zwischen 18 bis 25 Jahren (*Diagramm 1*). Die Geschlechterverteilung der Probanden setzte sich aus 40% männlichen und 60% weiblichen Studierenden zusammen. Sie kamen aus z.T. völlig unterschiedlichen Studienbereichen (*Diagramm 2*).

⁷ vgl.: Europäische Kommission (Hrsg.): *Many tongues, one family. Language in the European Union*. Luxemburg 2004.

2.4 Methode

Zuerst wurde allen Probanden eine maßstabsgetreue Reproduktion des Gemäldes „Die niederländischen Sprichwörter“, in Form eines Posters, vorgelegt. Nach einigen Minuten Zeit der Betrachtung sollten diese alle ihnen bekannte Sprichwörter und Redensarten zeigen und in ihrer Sprache benennen. Diese wurden von mir notiert und in *Tab. 1 (siehe Anhang!)* gegenübergestellt. Anschließend fand eine Diskussion in englischer Sprache über die Thematik statt. Das heißt, dass die Probanden weitere Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten in den jeweiligen Sprachen für zehn verschiedene Kategorien – *Dummheit, Farbe, Faulheit, Gesundheit, Glück, Liebe, Neid, Streit, Tod und Zeit* – finden und diskutieren sollten. Diese wurden wiederum von mir in Tabellen erfasst (*Tab. 2 bis 11*). Zusätzlich wurden häufig genannte, von den zehn Kategorien unabhängige, Sprichwörter und Redensarten in *Tab. 12* zusammengetragen. Die angewandte lockere Diskussionsmethodik war bewusst gewählt worden, da idiomatische Wendungen in ihrem Gebrauch auch keinem starren System folgen. Daher sind sie sehr individuell und spezifisch. Es sollte verhindert werden, dass die Probanden schon in eine (deutsche) Sicht der Dinge mittels einer zu konkreten Fragestellung gelenkt werden. Darum basierte der „rote Faden“ nur auf dem Bruegel-Gemälde und den zehn Kategorien.

2.5 Beobachtungen

Insgesamt fielen mir als Moderatorin und Beobachterin der fast eineinhalbstündigen Diskussion folgende Punkte auf:

- Zu Beginn herrschte eine auffällig große Unsicherheit in der Gruppe. Die Teilnehmer waren sich häufig nicht einig, ob das Gesagte in die Kategorie passen würde oder was die Kategorie überhaupt ein- oder ausschließen sollte. Daher war der Anfang stockend, wurde dann aber kontinuierlich zügiger und spontaner.
- Beim Finden der Redensarten auf dem Bruegel-Bild waren die männlichen Probanden deutlich aktiver und schneller. Demgegenüber schienen sie größere Mühe zu haben in die Kategorien passende Sprichwörter zu finden. Weibliche Studierende fanden hierbei schneller Entsprechungen in den jeweiligen Sprachen.
- Niederländische Studierende reagierten am schnellsten auf das Bruegel-Bild, da dieses schon in der Grundschule ausführlich behandelt wird.
- Das Finden von Entsprechungen neutraler bzw. positiver Kategorien wie *Farbe, Gesundheit, Glück, Liebe* und *Zeit* (insgesamt 42 Ergebnisse) fiel allen Probanden

leichter. Während für Kategorien wie *Dummheit*, *Faulheit*, *Neid*, *Tod* und *Streit* (27 Resultate) deutlich weniger Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten genannt wurden.

- Alle Teilnehmer entwickelten zunehmend mehr Spaß an der Thematik und ein wachsendes Interesse an den idiomatischen Wendungen der anderen Sprachen.

3. Europäische Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten

3.1 Auswertung der Forschungsergebnisse

Insgesamt wurden 96 Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Niederländisch und Spanisch untersucht.

In den vorgegebenen Kategorien traten folgende Häufigkeiten auf:

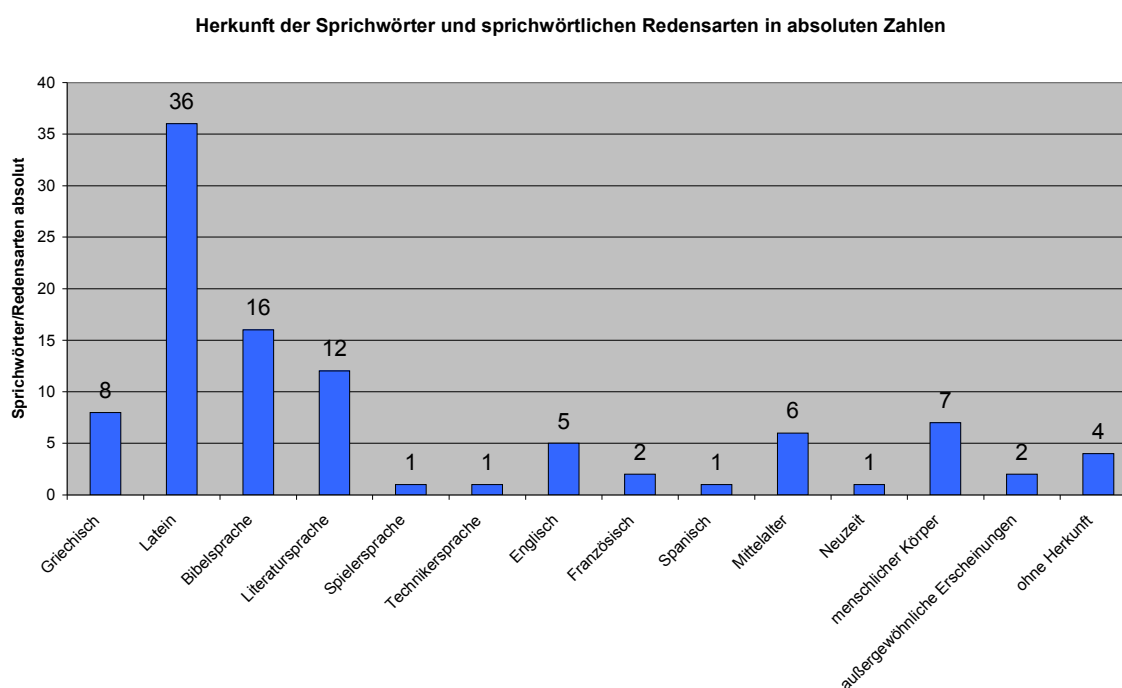
- Bruegel-Bild: Von 12 untersuchten Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten stimmen 6 in allen Sprachen überein (entspricht 50%).
- Dummheit: Von 5 untersuchten Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten stimmt eins in allen Sprachen überein (entspricht 20%).
- Farbe: Von 14 untersuchten Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten stimmen 5 in allen Sprachen überein (entspricht 36%).
- Faulheit: Von 5 untersuchten Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten stimmt eins in allen Sprachen überein (entspricht 20%).
- Gesundheit: Von 4 untersuchten Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten stimmt eins in allen Sprachen überein (entspricht 25%).
- Glück: Von 5 untersuchten Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten stimmen 5 in allen Sprachen überein (entspricht 100%).
- Liebe: Von 9 untersuchten Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten stimmen 5 in allen Sprachen überein (entspricht 56%).
- Neid: Von 6 untersuchten Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten stimmen 3 in allen Sprachen überein (entspricht 50%).
- Streit: Von 7 untersuchten Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten stimmt eins in allen Sprachen überein (entspricht 14%).
- Tod: Von 4 untersuchten Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten stimmt eins in allen Sprachen überein (entspricht 25%).
- Zeit: Von 8 untersuchten Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten stimmen 5 in allen Sprachen überein (entspricht 62%).

- Weitere: Von 17 untersuchten Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten stimmen 8 in allen Sprachen überein (entspricht 47%).

Somit ließen sich von insgesamt 96 Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten 42 übereinstimmende Äquivalente in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Niederländisch und Spanisch finden (entspricht 44%).⁸

Von diesen 42 in allen sechs Sprachen übereinstimmenden Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten wiederum entsprechen 17 (40%) einander in wortwörtlicher Übersetzung (z.B. *Liebe machen*), während 25 (60%) die schon erwähnten kleineren sprachlichen Abweichungen aufweisen (*siehe oben!*).⁹

Das folgende Diagramm zeigt die Verteilung aller 96 Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten nach ihrer Herkunft.¹⁰



Somit ergibt sich eine prozentuale Verteilung von Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten mit griechischem Ursprung auf 8%, lateinischem Ursprung auf 34%, aus der Bibel mit 16%, abgeleitet aus der Literatursprache mit 12%, aus der Spieler- und

⁸ Bei übereinstimmenden Äquivalenten in den verschiedenen Sprachen handelt es sich auch um solche Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten, die kleinere sprachliche Abweichungen voneinander aufweisen, welche aber nicht das idiomatische Bild der Wendung verzerren z.B. *Rosen* [frz., nl.], *Perlen* [dt., engl., frz., ital., nl.] oder *Margariten* [frz., span.] *vor die Schweine werfen*.

⁹ Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten mit völliger Übereinstimmung in allen Sprachen sind in den Tabellen (*siehe Anhang!*) mit einem ** in der Spalte „ESM“ (Europäische Schnittmenge) gekennzeichnet, während Äquivalente, die unter Fußnote eins fallen, mit * kenntlich gemacht sind.

¹⁰ Insgesamt verzeichnet die Herkunftsbestimmung (3.3) 102 Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten, da sechs doppelt und somit in zwei verschiedenen Gruppen bestimmt und erklärt werden müssen, da diese ohne eindeutige Zuordnung sind.

Technikersprache mit jeweils 1%, von modernen Fremdsprachen (Englisch mit 5%, Französisch 2%, Spanisch 1%), aus historischen Zusammenhängen mittelalterlicher Sprache mit 6% und neuzeitlichem Sprachgebrauch 1%, basierend auf körperlichen Funktionen mit 7%, basierend auf außergewöhnlichen Erscheinungen mit 2%, und nur 4% unbestimmter Herkunft.

Dennoch sind 54 Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten (entspricht 56%) ohne idiomatische Übereinstimmung in den sechs verschiedenen Sprachen. Trotzdem bedienen sie sich oftmals eines gleichen idiomatischen Bildes. So heißt es beispielsweise im Deutschen und Spanischen *Steine in den Weg legen*, während im Englischen, Französischen, Italienischen und Niederländischen *Speiche, Knüppel bzw. Stöcke in die Räder gesteckt werden*. Allen sechs Ausdrücken gemeinsam ist die Tatsache, dass sowohl Steine im Weg, als auch Gegenstände im Rad einen Menschen unmittelbar an seinem Vorankommen hindern, was mit der übertragenen Bedeutung dieser Redensart einhergeht.

Im Folgenden werde ich ausgesuchte Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten, die aus meiner Forschung hervorgegangen sind und die mir im Kontext meiner Arbeit interessant scheinen, näher betrachten.

So findet die deutsche Entsprechung für *den Hut an den Nagel hängen* ein ähnliches Äquivalent nur im Niederländischen mit *de kap op de tuin hangen* (dt.: „die Mütze an den Garten hängen“). Während im Französischen (frz.: *jeter le froc aux orties*) und Italienischen (ital.: *gettare la vesta alle ortiche*) *Kutte bzw. Gewand in die Nesseln geworfen werden*. Im Englischen und Spanischen existieren wiederum komplett andere idiomatische Wendungen mit *to hang up one's fiddle* (dt.: „seine Geige abhängen“) und *se cortar la coleta* (dt.: „sich den Stierkämpferzopf abschneiden“).

Auch die deutsche sprichwörtliche Redensart *ein weißer Rabe* findet dieselbe Vogelart als Mythonomie nur im Niederländischen mit *een witte raaf*. Unterdessen sprechen Spanier mit *un mirlo blanco* und Franzosen mit *un merle blanc* von einer weißen Amsel, während im Italienischen von einer weißen Fliege (ital.: *una mosca bianca*) und im Englischen von einer weißen Krähe (engl.: *a white crow*) die Rede ist.

Spannend ist auch der wechselnde Verursacher von Faulheit in dem Sprichwort *Müßiggang ist aller Laster Anfang*. in den verschiedenen europäischen Sprachen. Während im Deutschen noch neutral von „Anfang“ gesprochen wird, verwendet man im Englischen, Französischen und Spanischen das Bild der Mutter als Ursprung des Müßiggang (engl.: *Idleness is the mother of all evil.*, frz.: *L'oisiveté est la mère de tous les vices.*, span.: *La ociosidad es la madre de todos los vicios.*), während im Italienischen der Vater als Quelle dessen angesehen

wird (ital.: *L'ozio è il padre di tutti i vizi.*). Im Niederländischen einigte man sich auf den Teufel als Verursacher mit *Ledigheid is des duivels oorkussen.*

Das deutsche *fit wie ein Turnschuh* ist so eigentümlich, dass es sich in keiner anderen Sprache wiederfinden lässt. Stattdessen meint der Engländer *fit wie eine Geige zu sein* (engl.: *to be as fit as a fiddle*), der Franzose ist lebendig wie ein Eichhörnchen (frz.: *vif comme un écureuil*), der Italiener gesund wie ein Fisch (ital.: *essere sano come un pesce*), der Niederländer *fit wie ein Hühnchen* (nl.: *fit als een hoentje*) und der Spanier ist wie ein Stier gemacht (span.: *estar hecho un toro*).

Weiterhin kann sich der Deutsche *schwarz ärgern*, so wie der Spanier (span.: *poner negro/negra*). Der Franzose *ärgert sich rot* (frz.: *se fâcher tout rouge*) oder „raucht ohne Pfeife und Tabak“ (frz.: *fumer sans pipe et sans tabac*). Der Italiener wird *grün vor Ärger* (ital.: *verde dalla bile*), während der Niederländer zusätzlich einen Gelbstich bekommt (nl.: *zich groen en geel ergeren*). Der Engländer ärgert sich ohne die (Gesichts-)Farbe zu ändern.

In fünf europäischen Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch, Niederländisch und Spanisch) wird sprichwörtlich gemahnt: *Einem geschenkten Gaul, sieht man nicht ins Maul bzw. auf die Zähne*. Diese Betrachtung ist dem Engländer gänzlich unbekannt und daher meint er belehrend, dass Bettler nicht wählerisch sein sollen (engl.: *Beggars must not be choosers.*)

Sind sich zwei Deutsche sehr ähnlich, kann man zu ihnen sagen, dass sie *sich gleichen wie ein Ei dem anderen*. Aber übersetzt würde das in keiner anderen Sprache so verstanden werden. Briten ähneln sich nämlich *wie zwei Erbsen* (engl.: *to be as like as two peas*), während alle Anderen *sich ähneln wie zwei Wassertropfen* (frz.: *se ressembler comme deux gouttes d'eau*, ital.: *assomigliarsi come due gocce d'acqua*, nl.: *als twee druppels water op elkaar lijken*, span.: *se parecen como dos gotas de agua*).

Sehr deutlich werden nationale Varietäten bei dem Sprichwort *Eulen nach Athen tragen*. Bedient sich die deutsche und die niederländische Sprache dem überlieferten Bild aus dem antiken Griechenland, trägt der Brite *Kohlen nach Newcastle* (engl.: *Carry coals to Newcastle.*), einer Stadt im Südosten Australiens mit ausgedehnten Kohlefeldern.¹¹ Der Franzose will Holz in den Wald bringen (frz.: *Porter du bois à la forêt.*), der Italiener Wasser ins Meer schütten (ital.: *Portare acqua al mare.*) und der Spanier dem Imker Honig verkaufen (span.: *Vender miel al colmenero.*)

Anknüpfend daran möchte ich nun aufzeigen, dass die sprachliche Variabilität von Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten sogar noch weiter gehen kann. So gibt es

¹¹ Microsoft Encarta Enzyklopädie Professional 2003. [CD-Rom], "Newcastle (Australien)", Microsoft® Encarta® 99 Enzyklopädie.

idiomatische Wendungen, die ausschließlich nur in einer der sechs europäischen Sprachen vorkommen. Ich möchte diese im folgenden Verlauf als „Nationale Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten“ bezeichnen. Diese sind häufig ebenso aus nationaltypischen und landeseigentümlichen Situationen und Begebenheiten entstanden. So stammt das deutsche Sprichwort *Das ist des Pudels Kern*.¹² (Ausruf, wenn etwas vorher Verborgenes plötzlich klar und sichtbar wird) aus dem Werk *Faust* des deutschen Schriftstellers Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832). Aber nicht nur aus der Literatur, sondern auch aus der Geschichte eines Landes können typische idiomatische Wendungen, die nur in dieser Sprache existieren, entstehen. So kann im Deutschen ein unzuverlässiger Mensch als eine *treulose Tomate* bezeichnet werden. Dieser Vergleich basiert auf der historischen Begebenheit, dass die häufig tomatenessenden Italiener im 1. Weltkrieg bei den Deutschen als unzuverlässig und treulos galten, weil Italien den Dreibund verlassen und sich den Alliierten angeschlossen hatte.

Ebenso gibt es auch regionaltypische Mundarten und Dialekte, deren idiomatische Wendungen die Sprache im Ganzen beeinflussen können. So sind die in Berlin entstandenen und hauptsächlich verwendeten Sprichwörter *Nachtijall, ick hör' dir trapsen*.¹³ (etwas vorausahnen) und *Ach du grüne Neune!*¹⁴ (Ausruf des Erschreckens bzw. der Überraschung) von dort in den deutschen Sprichwortschatz eingegangen.

Natürlich gibt es auch in den anderen europäischen Sprachen „Nationale Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten“. So sagt man im Englischen *to show the white feather* (dt.: „weißes Gefieder zeigen“), wenn sich jemand feige verhält oder *to be as fresh as a daisy* (dt.: „munter wie ein Gänseblümchen sein“), wenn jemand quicklebendig ist. Im Französischen gibt es den Ausdruck *peur bleu* (dt.: „blaue Angst“) für blanke Panik und zu einem Mann der eine Frau heiratet, die schon ein Kind hat, könnte man sagen *il a la vache et le veau* (dt.: „er hat Kuh und Kalb“). Im Italienischen wiederum bedeutet *essere al verde* (dt.: „grün sein“) pleite sein und *mangiare spinaci* (dt.: „Spinat essen“), wenn man ein Geheimnis für sich behalten kann. *Op klompjes staan* (dt.: „auf Holzschuhen stehen“) tut ein Niederländer, wenn er vergebens auf jemanden wartet und *een kribbebijter* (dt.: „ein Krippenbeißer“) ist eine überaus neidische Person. Im Spanischen kann man dagegen eine toledanische Nacht verbringen (span.: *He pasado una noche toledana.*) im Sinne von „unruhig schlafen“. Und wenn jemand ohne jegliches Temperament ist, dann meint der heißblütige Spanier: *Tiene sangre blanca en las venas.* (dt.: „Er hat weißes Blut in den Adern.“).

¹² Köster, Rudolf: *DUDEN. Redensarten*. Dudenverlag, Band 29, Mannheim 1999, S. 64.

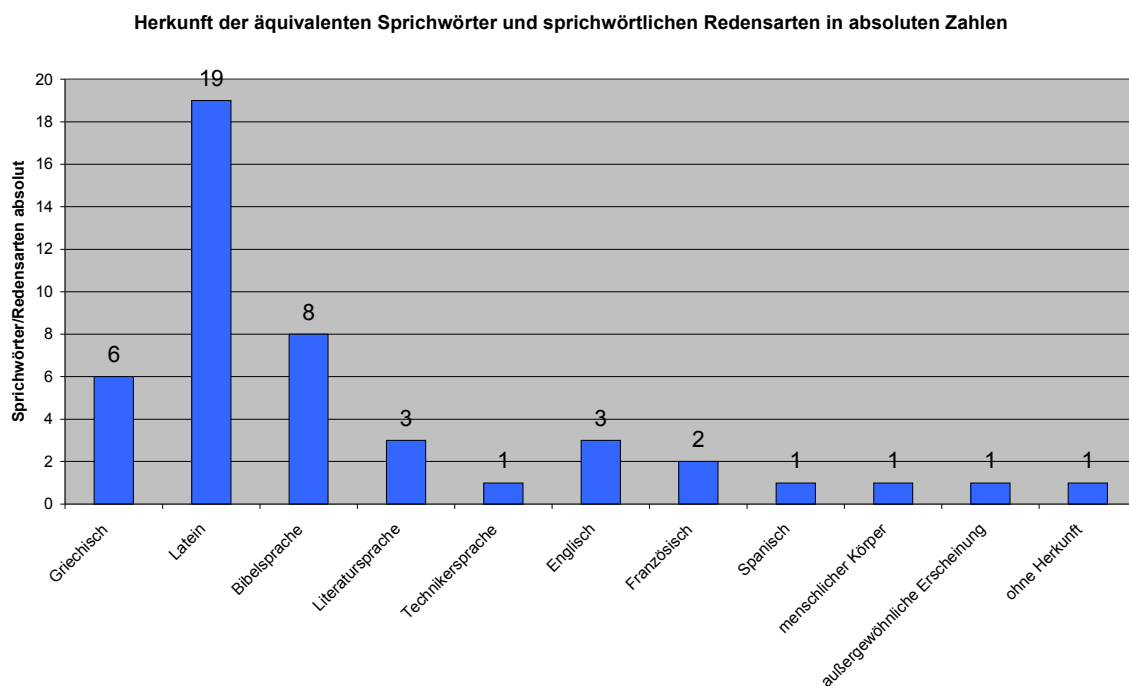
¹³ Köster, Rudolf: *DUDEN. Redensarten*. Dudenverlag, Band 29, Mannheim 1999, S. 104.

¹⁴ Drosdowski, Günther; Werner Scholze-Stubenrecht: *DUDEN – Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten. Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. Dudenverlag, Band 11, Mannheim 1992, S. 516.

3.2 Fazit der Forschungsergebnisse

Somit ist die daraus resultierende Schlussfolgerung, dass meine eingangs formulierte Hypothese „Die europäischen Sprachen verfügen über einen gemeinsamen Sprichwort- und Redensartenschatz, basierend auf gemeinsamer Kultur, Geschichte, Religion, sowie Sprachverwandtschaften und gegenseitigen Einflüssen.“ zutrifft. Denn mein durchgeführter Sprachvergleich von sechs verschiedenen europäischen Sprachen zeigt, dass eine europäische Schnittmenge von idiomatischen Wendungen vorhanden ist, die in diesem Fall fast die Hälfte (44%) ausmacht.

Weiterhin lässt sich feststellen, dass über 42% der äquivalenten europäischen Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten ihren gemeinsamen Ursprung im Lateinischen haben, welches über einen sehr langen Zeitraum die europäische *lingua franca* und die erste Schriftsprache im frühen Europa war. An zweiter Stelle der meisten äquivalenten idiomatischen Wendungen rangieren dann diese, die ihren Ursprung in der Bibel finden mit 17%. Sprichwörter und Redensarten griechischen Ursprungs und Übersetzungen aus anderen europäischen Sprachen teilen sich den dritten Platz mit jeweils 13%. Das folgende Diagramm veranschaulicht die Verteilung der in allen sechs Sprachen äquivalenten Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten nach ihrer Herkunft.¹⁵



Aus dem Gebiet der Geschichte gehen keinerlei europäische Sprichwörter und sprichwörtliche

¹⁵ Insgesamt handelt es sich hierbei um 46 Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten.

Redensarten hervor, da diese Bereiche jedem Land und somit jeder Sprache eigen sind. Daher entstammen hierher vielmehr die „Nationale Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten“ (*siehe oben!*).

Deutlich wird auch die Verwandtschaft der europäischen Sprachen untereinander. So gibt es ähnliche Entsprechungen oftmals im Deutschen und im Niederländischen, während die romanischen Sprachen (Französisch, Italienisch, Spanisch) untereinander Parallelen aufweisen. Das Englische scheint bezüglich seiner Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten eine Sonderstellung zu genießen, denn oftmals ist eine sprichwörtliche Äquivalenz von allen fünf Sprachen vorhanden, während nur das Englische „aus der Reihe tanzt“. So z. B. bei *mit dem Kopf durch die Wand rennen* wollen, welches in den Sprachen Deutsch, Französisch, Italienisch, Niederländisch und Spanisch exakt dasselbe heißt, während es im Englischen *to dig in one's heels* (dt.: sich in jemandes Hacken eingraben) ist.

3.3 Herkunft der europäischen Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten

3.3.1 Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten aus der Antikensprache

3.3.1.1 Griechisch

Eulen nach Athen tragen.

Schon die alten Griechen kannten dieses Sprichwort. Die Eule (der Steinkauz) war in Athen und Attika ein häufig vorkommender Vogel. Sie war Attribut der Athene, der Schutzgöttin der Stadt, wurde als kluger und heiliger Vogel verehrt und schmückte seit dem 6. Jh. auch die attischen Münzen, die man kurz nur „Eulen“ nannte. Der griechische Komödiendichter Aristophanes (um 445-385 v. Chr.) behauptete in seinem Theaterstück *Die Vögel* nun, dass die Athener deshalb so reich seien, weil in ihren Geldbeuteln „Eulen“ nisten, die dort Junge ausbrüten. Folglich brauche man nicht zusätzlich noch Geld nach Athen bringen.¹⁶

Man muss das Glück beim Schopfe packen.

Eigentlich muss es heißen *Die Gelegenheit beim Schopfe fassen*. Kairos (griech.: „eine günstige, richtige Gelegenheit“) wurde als Gott in Olympia verehrt und von dem griechischen Schriftsteller Pausanias (2. Jh. v. Chr.) beschrieben. Nach einer Erzstatue des griechischen Künstlers Lysippos ist Kairos ein Jüngling, der vorn an einer Stirnlocke ergriffen werden kann, am Hinterkopf jedoch kahl ist. Wer dieses fliegenden Jünglings habhaft werden wollte, musste ihn deshalb beim Schopfe und nicht im geschorenen Nacken anpacken.¹⁷

¹⁶ vgl.: Köster, Rudolf: *DUDEN. Redensarten*. Dudenverlag, Band 29, Mannheim 1999, S. 23.

¹⁷ vgl.: Wander, Karl Friedrich Wilhelm: *Deutsches Sprichwörterlexikon*. [Digitale Bibliothek – CD-Version, Band 62, S. 161 vgl. Wander-DSL Bd. 1, S. 1771.

ins Gras beißen

Schon die alten Griechen haben auf dem Schlachtfeld „mit Geknirsch in die Erde gebissen“ wie Homer in seiner *Ilias* beschreibt. Diese sprichwörtliche Redensart kommt von der Beobachtung, dass ein im Kampf tödlich Verwundeter sich vor Schmerzen krümmt und zur scheinbaren Linderung ins Gras oder eben in die Erde beißt. Andererseits gibt es dann noch die Behauptung, dass bei einer katholischen Notkommunion im Mittelalter dem Sterbenden anstelle einer Hostie notfalls auch etwas Gras oder Erde in den Mund gesteckt werden konnte.¹⁸

Sisyphusarbeit

In einer griechischen Sage wird von Sisyphus, dem Gründer und ersten König Korinths geschrieben, der als der Verschlagenste und Gewinnsüchtigste unter den Menschen galt. Als Strafe für seine Frevel musste dieser nun in der Unterwelt ein Felsblock einen Berg hinaufwälzen, von dem dieser kurz vor Erreichen des Gipfels immer wieder hinabrollte.¹⁹

Geld allein macht nicht glücklich.

Die Griechen drückten diesen Gedanken durch die Dichtung vom König Midas aus. Dieser war in der griechischen Mythologie König von Phrygien in Kleinasien. Dank einer guten Tat erfüllte der Gott Dionysos ihm den Wunsch, dass alles, was er berühre, sich in Gold verwandele. Doch schon bald bereute er seine Entscheidung, denn sogar seine Speisen und Getränke verwandelten sich in Gold. Letztendlich erlöst von diesem „bösen Zauber“ resümiert Midas, dass Geld bzw. Gold nicht glücklich machen kann.²⁰

Liebe macht blind.

Der griechische Philosoph Platon (um 428 - ca. 347 v. Chr.) schrieb in seinem Werk *Gesetze V 4*: „Denn der Liebende wird blind in bezug auf den Gegenstand seiner Liebe.“ Daraus entwickelte sich unser Sprichwort *Liebe macht blind*.²¹

¹⁸ vgl.: Köster, Rudolf: *DUDEN. Redensarten*. Dudenverlag, Band 29, Mannheim 1999, S. 36.

¹⁹ vgl.: Köster, Rudolf: *DUDEN. Redensarten*. Dudenverlag, Band 29, Mannheim 1999, S. 178.

²⁰ vgl.: Wander, Karl Friedrich Wilhelm: *Deutsches Sprichwörterlexikon*. [Digitale Bibliothek – CD-Version, Band 62], S. 57 vgl. Wander-DSL Bd. 1, S. 1485.

²¹ vgl.: Büchmann, Georg: *Geflügelte Worte*. Bassermann Verlag, München 2002, S. 372.

grün vor Neid

Nach der Säftelehre (Humoralpathologie) der antiken Ärzte Hippokrates (460-377 v. Chr.) und Galen (um 129 - ca. 199 n. Chr.) wird durch die (Körper-)Säfte das physische und psychische Leben gesteuert. Dabei weist die „schwarze Galle“ auf Melancholie und die „gelbe Galle“ auf Bösartigkeit hin. In mittelhochdeutscher Zeit ist die Galle zum Schimpfwort für böse und neidische Personen geworden. Die Galle selbst ist nach ihrer gelb-grünen Farbe benannt. Von daher wird die Farbe Gelb in Verbindung mit Neid auf die gelblich-grüne Farbe zurückgeführt. So erzeugt ein Überfluss an „gelber Galle“ nach dieser Säftelehre Neid, Missgunst und die ärgerliche Erregung des so genannten Cholerikers (griech.: *cholé* = Galle).²²

Lachen ist gesund.

Das Sprichwort *Lachen ist gesund.* (auch: *Lachen ist die beste Medizin.*) geht zurück auf den antiken Glauben, dass das Lachen gesund für die Leber sei. Die Leber wurde in früheren Zeiten als der Sitz der Gefühle und Stimmungen angesehen.²³

3.3.1.2 Latein

sich mit fremden Federn schmücken

Diese Redensart taucht sowohl in der griechischen als auch in der lateinischen Fabelwelt auf. Der Grieche Aesop (6. Jh. v. Chr.) schrieb über *Die Dohle und die Eule* und der Römer Phaedrus im 1. Jh. n. Chr. wiederum von einer Krähe, die sich mit den schönen Pfauenfedern schmückt (*Die Krähe und der Pfau*).²⁴

Die Würfel sind gefallen.

Ursprünglich handelt es sich bei diesem antiken Sprichwort um ein Zitat des griechischen Komödiendichter Menanders (342 - 291 v. Chr.).²⁵ Bekannt wurde es jedoch durch den Feldherrn und Politiker Gaius Iulius Caesar (100 - 44 v. Chr.), als dieser zu Beginn des Jahres 49 v. Chr. seine Provinz Oberitalien abgeben sollte. Der Imperator überschritt daraufhin mit seiner 13. Legion den Rubikon, den Grenzfluss seiner Provinz zum senatorisch verwalteten Italien und begann damit den (für ihn erfolgreichen) Bürgerkrieg. Dabei soll er den zweiten Teil des Originalsatzes „Beschlossen ist die Sache: *der Würfel soll gefallen sein.*“ auf

²² vgl.: Röhrich, Lutz: *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten.* [Digitale Bibliothek – CD-Version], S. 4 vgl. Röhrich-LdspR Bd. 2, S. 589.

²³ vgl.: Wander, Karl Friedrich Wilhelm: *Deutsches Sprichwörterlexikon.* [Digitale Bibliothek – CD-Version, Band 62], S. 9. vgl. Wander-DSL Bd. 2, S. 1744.

²⁴ Köster, Rudolf: *DUDEN. Redensarten.* Dudenverlag, Band 29, Mannheim 1999, S. 24.

²⁵ vgl.: Büchmann, Georg: *Geflügelte Worte.* Bassermann Verlag, München 2002, S. 443.

Griechisch zitiert haben. Lateinisch übersetzte der römische Biograph Sueton (um 69 - 140 n. Chr.) dies als *Iacta alea est.* (dt.: „Der Würfel ist geworfen.“), was zumeist in der Reihenfolge *Alea iacta est.* zitiert wird. Trotz grammatikalischer Unrichtigkeit ist dieses lateinische Sprichwort fast nur als *Alia iacta sunt.* (Pluralform) gebräuchlich.²⁶

Besser/lieber spät als nie(mals).

Mit dem lateinischen Zusatz *potius sero quam numquam*²⁷ forderten nach dem Bericht des Titus Livius (59. v. – 17. n. Chr.) zwei Konsuln im Jahr 445 v. Chr. die Senatoren zu beherztem Handeln auf. Ziel ihrer Attacken war der Volkstribun Gaius Canuleius, der durch ein Gesetz die Eheschranke zwischen Patriziern und Plebejern beseitigen wollte.²⁸

Zeit ist Geld.

Nach antiker Vorstellung pflegte nach Diogenes (um 400 v. Chr. - ca. 325 v. Chr.) Laërtius zu sagen: *Zeit ist eine kostbare Ausgabe.*²⁹ (siehe auch 3.3.6.1!)

Einem geschenkten Gaul sieht man nicht ins Maul.

Generell gilt beim Pferdehandel der Blick in das Maul eines Pferdes der Beurteilung von Alter und Gesundheitszustand des Tieres. Als Bild benutzte dies bereits der Kirchenvater Hieronymus (347–420) in der Einleitung seines Kommentars zum Epheserbrief: „Prüfe nicht, wie es ein volkstümliches Sprichwort sagt, die Zähne eines geschenkten Gauls!“ – lat.: *Noli equi dentes inspicere donati.*³⁰

Eine Hand wäscht die andere.

Diese idiomatische Wendung stammt von dem lateinischen Seneca-Spruchwort: *Manus manum lavat.*³¹

²⁶ vgl.: Pohlke, Annette; Reinhard Pohlke: *Alle Wege führen nach Rom. Deutsche Redensarten aus dem Lateinischen.* Patmos Verlag, Düsseldorf 2001, S. 170.

²⁷ Büchmann, Georg: *Geflügelte Worte.* Bassermann Verlag, München 2002, S. 406.

²⁸ Pohlke, Annette; Reinhard Pohlke: *Alle Wege führen nach Rom. Deutsche Redensarten aus dem Lateinischen.* Patmos Verlag, Düsseldorf 2001, S. 145 ff.

²⁹ Büchmann, Georg: *Geflügelte Worte.* Bassermann Verlag, München 2002, S. 374.

³⁰ Büchmann, Georg: *Geflügelte Worte.* Bassermann Verlag, München 2002, S. 424.

³¹ Cox, Heinrich L.: *Spreekwoordenboek: Nederlands, Fries, Frans, Afrikaans, Duits, Engels, Spaans, Latijn.* Van Dale Lexicografie, Utrecht 2000, S. 650.

Jeder ist seines Glückes Schmied.

Der römische Konsul Appius Claudius Caecus (4./3. Jh. v. Chr.) verfolgte in seinen *Sentenzen* die lateinische Maxime *suae quisque fortunae faber est* (dt.: „Jeder ist der Schmied seines Glücks.“).³²

Glück und Glas, wie leicht bricht das.

Der Spruchdichter Publilius Syrus (1. Jh. v. Chr.) sagte: *Fortuna vitrea est: tum, cum splendet, frangitur.* (dt.: „Das Glück ist aus Glas: Dann wenn es glänzt, zerbricht es auch.“).³³
&³⁴

Den Tüchtigen hilft das Glück.

Das lateinische Original lautet: *Fortes fortuna adiuvat.* nach dem Dichter Simonides von Keos (556-469 v. Chr.)³⁵

Ein gesunder Geist wohnt in einem gesunden Körper.

In Juvenal's *Satiren 10, 356* steht geschrieben: *Mens sana in corpore sano.* Dennoch wird dieser römische Dichter normalerweise falsch zitiert. Denn er sagte: „Man muss bei der Geburt eines Knaben die Götter bitten, es möge in einem gesunden Körper auch eine gesunde Seele wohnen. Das heißt, ein starker Geist, der jedwede Mühe zu ertragen weiß, und der den Tod nicht fürchtet.“³⁶

etwas ad calendas graecas verschieben

Der römische Kaiser Augustus (63 v. Chr. - 14 n. Chr.) soll von säumigen Schuldnern gesagt haben, dass diese *ad calendas graecas* (dt. „an den griech. Kalenden“) zahlten, welche im alten Rom den ersten Tag jedes Monats als Zahlungstermin vorsahen. Da die Griechen jedoch keine Kalenden kannten, meinte Augustus damit, dass die Schuldner niemals zahlen würden.³⁷

auf der Bärenhaut liegen

In dem Geschichtswerk *Germania* des römischen Historikers Tacitus (um 55 - 115 n. Chr.) beschäftigt sich dieser mit den Lebensgewohnheiten der Germanen, wenn sie einmal keinen

³² Büchmann, Georg: *Geflügelte Worte*. Bassermann Verlag, München 2002, S. 377.

³³ vgl.: Pohlke, Annette; Reinhard Pohlke: *Alle Wege führen nach Rom. Deutsche Redensarten aus dem Lateinischen*. Patmos Verlag, Düsseldorf 2001, S. 79.

³⁴ vgl.: Büchmann, Georg: *Geflügelte Worte*. Bassermann Verlag, München 2002, S. 388.

³⁵ vgl.: Büchmann, Georg: *Geflügelte Worte*. Bassermann Verlag, München 2002, S. 363.

³⁶ vgl.: Büchmann, Georg: *Geflügelte Worte*. Bassermann Verlag, München 2002, S. 419 ff.

³⁷ vgl.: Köster, Rudolf: *DUDEN. Redensarten*. Dudenverlag, Band 29, Mannheim 1999, S. 8.

Krieg führen. Im Kapitel fünfzehn beschreibt er, wie die Germanen ihre Freizeit mit Nichtstun, Schlafen, Essen und Trinken verbringen.³⁸ Diese Schrift wurde Anfang des 16. Jh. in humanistischen Kreisen neu entdeckt und rezipiert. Dass die alten Germanen bei ihrem Nichtstun auf der *Bärenhaut* gelegen hätten, ist allerdings erst 1509 bei Heinrich Bebel in seinen *Facetien* belegt. Zur weiteren Verbreitung hat im 19. Jh. das Studentenlied von *Tacitus und die alten Deutschen* beigetragen, das Wilhelm Ruer 1872 für die Bierzeitung der Leipziger Burschenschaft Dresden schrieb und in dem es hieß: „An einem Sommerabend, / Im Schatten des heiligen Hains, / Da lagen auf Bärenhäuten / Zu beiden Ufern des Rheins / Verschiedene alte Germanen / ... / Sie liegen auf Bärenhäuten / Und trinken immer noch eins.“³⁹

zwischen Hammer und Amboss

Diese Redensart schien schon im 2./3. Jh. n. Chr. im griechischen Sprachraum vorzukommen. So gebrauchte dann der niederländische Theologe und Philologe Erasmus von Rotterdam es in seiner lateinischen Form mit *inter mallum et incudum*.⁴⁰

Gelegenheit macht Liebe

Kommt von dem Lateinischen: *Ex aspectu nascitur amor*. (dt.: „Aus dem Anblick wird die Liebe geboren.“). Angeregt von dieser Formulierung, schrieb 1598 der englische Philosoph und Schriftsteller Francis Bacon (1561–1626) in einem Brief an den Earl of Essex: *Opportunity makes a thief*. (dt.: „Gelegenheit macht einen Dieb.“).⁴¹

sich gleichen wie ein Ei dem anderen

Schon Cicero (106 - 43 v. Chr.) sagte: „Es gibt eine sprichwörtliche Ähnlichkeit von Eiern untereinander.“. Der römische Rhetoriklehrer Quintilian meinte: „Kein Ei ist einem Ei so ähnlich“, wenn zwei Dinge sich völlig gleichen. Seneca verwendete den Vergleich in seiner Satire über Kaiser Claudius: Dieser habe Cassius Frugi ermorden lassen, den Schwiegervater seiner Tochter, „einen Menschen, ihm *so ähnlich wie ein Ei einem Ei*“.⁴²

³⁸ vgl.: Köster, Rudolf: *DUDEN. Redensarten*. Dudenverlag, Band 29, Mannheim 1999, S. 11.

³⁹ Pohlke, Annette; Reinhard Pohlke: *Alle Wege führen nach Rom. Deutsche Redensarten aus dem Lateinischen*. Patmos Verlag, Düsseldorf 2001, S. 30.

⁴⁰ Köster, Rudolf: *DUDEN. Redensarten*. Dudenverlag, Band 29, Mannheim 1999, S. 40.

⁴¹ Cox, Heinrich L.: *Spreekwoordenboek: Nederlands, Fries, Frans, Afrikaans, Duits, Engels, Spaans, Latijn*. Van Dale Lexicografie, Utrecht 2000, S. 53.

⁴² vgl.: Pohlke, Annette; Reinhard Pohlke: *Alle Wege führen nach Rom. Deutsche Redensarten aus dem Lateinischen*. Patmos Verlag, Düsseldorf 2001, S. 76 ff.

Die Liebe überwindet alles.

Schon Cicero sagte über die Kraft der Liebe: „Nichts ist, glaube ich, schwierig für den, der es liebt.“⁴³ Der römische Dichter Vergil (70 v. Chr. - 19 v. Chr.) schreibt in seiner zehnten und letzten Ekloge über das Thema der unglücklichen Liebe von Gallus, der von dem Gott Pan aufgefordert wird, über den Verlust seiner untreuen Geliebten Lycoris nicht länger zu jammern, denn „um solches kümmert sich Amor nicht“. Gallus sieht das schließlich ein und resümiert: „Amor besiegt alles; und ich will mich Amor geschlagen geben.“ (lat.: *Omnia vincit amor.*)⁴⁴

Müßiggang ist aller Laster Anfang.

Der Politiker und Schriftsteller Cato der Ältere (234 – 149 v. Chr.) meinte: „Durch Nichtstun lernen die Menschen schlecht zu handeln.“ Auch in der Spruchsammlung *Disticha Catonis* steht geschrieben: „Andauernde Ruhe gibt den Fehlern Nahrung.“ Ein wortwörtliches Äquivalent im Lateinischen ist nicht mehr auffindbar.⁴⁵

Andere Zeiten, andere Sitten.

In der Komödie *Das Mädchen von Andros* des Terenz (195 - 159 v. Chr.) findet sich möglicherweise eine Anspielung auf das griechische Sprichwort „anderes Leben – andere Lebensweise“ (lat.: *alia vita, alii mores*). In jedem Fall ist bei Terenz noch das veränderte individuelle Leben (anderes Alter, neue soziale Umstände) gemeint. Das weiter ausgreifende Wort „Zeiten“ stellte erst der Redner Cicero den „Sitten“ gegenüber: Sein berühmtes „Oh Zeiten, oh Sitten!“ (lat.: *O tempora, o mores*) rief er z.B. als Einleitung seiner ersten Rede gegen den Verschwörer Catilina und meinte damit: „Welch schlimme Sitten wie diese Vorgänge hier muss man in diesen Zeiten erleben!“⁴⁶

Sturm im Wasserglas

Antiker Vorläufer hierfür ist die lateinische Redensart von Cicero: *fluctus in simpulo* (dt.: „Sturmflut im Schöpflöffel“).⁴⁷ (*siehe auch 3.3.6.2!*)

⁴³ Pohlke, Annette; Reinhard Pohlke: *Alle Wege führen nach Rom. Deutsche Redensarten aus dem Lateinischen*. Patmos Verlag, Düsseldorf 2001, S. 108 ff.

⁴⁴ Büchmann, Georg: *Geflügelte Worte*. Bassermann Verlag, München 2002, S. 389.

⁴⁵ vgl.: Wander, Karl Friedrich Wilhelm: *Deutsches Sprichwörterlexikon*. [Digitale Bibliothek – CD-Version, Band 62, S. 3 vgl. Wander-DSL Bd. 3, S. 791.

⁴⁶ vgl.: Cox, Heinrich L.: *Spreekwoordenboek: Nederlands, Fries, Frans, Afrikaans, Duits, Engels, Spaans, Latijn*. Van Dale Lexicografie, Utrecht 2000, S. 810.

⁴⁷ Röhrich, Lutz: *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. [Digitale Bibliothek – CD-Version, S. 1 vgl. Röhrich-LdspR Bd. 5, S. 1584.

vor Neid platzen

Der römische Dichter Phaedrus schrieb in seiner *Fabulae* I, 24: *Rana rupta et bos*. (dt.: „Der geplatze Frosch und der Ochse“) von einem Frosch der neidisch auf die Größe des Ochsen ist und der sich aus diesem Grund aufbläst, bis er platzt und daran stirbt. Daher existierte schon im frühen 1. Jh. das lateinische Äquivalent dieser Redensart: *invidia rumpi*.⁴⁸

Gleich und gleich gesellt sich gern.

Stammt von dem lateinischen: *Simile gaudet simili*.⁴⁹

Irren ist menschlich.

Ist die wortwörtliche Übersetzung des Lateinischen: *Errare humanum est*.⁵⁰

Morgenstund' hat Gold im Mund.

In der Antike existierte die Vorstellung einer personifizierten Morgenröte Aurora, die Gold in Haar und Mund trägt (lat.: *aurora habet aurum in ore*). Demnach lässt sich auch das lateinische Sprichwort *aurora musis amica* (dt.: „Morgenröte ist der Freund der Musen“) auffinden.⁵¹

Neid frisst seinen eigenen Herrn.

Stammt von dem lateinischen Dichter Horaz (65 - 8 v. Chr.)⁵² und ist eine Übersetzung von: *Invidus a propria roditur invidia*. (dt.: „Der Neider wird durch seinen eigenen Neid verzehrt.“)⁵³

Der Klügere gibt nach.

Ist die abgekürzte Form von „[...] *cedendo victor abibis*“ (dt.: „Durch Weichen wirst du (den Streit) als Sieger verlassen.“)⁵⁴

⁴⁸ Büchmann, Georg: *Geflügelte Worte*. Bassermann Verlag, München 2002, S. 413.

⁴⁹ Wander, Karl Friedrich Wilhelm: *Deutsches Sprichwörterlexikon*. [Digitale Bibliothek – CD-Version, Band 62, S. 11 vgl. Wander-DSL Bd. 1, S. 1714.

⁵⁰ Wander, Karl Friedrich Wilhelm: *Deutsches Sprichwörterlexikon*. [Digitale Bibliothek – CD-Version, Band 62, S. 2 vgl. Wander-DSL Bd. 2, S. 964-965.

⁵¹ Schoch, Monika: *DUDEN – Das Herkunftswörterbuch. Etymologie der deutschen Sprache*. Dudenverlag, Band 7, Mannheim 2001, S. 540.

⁵² Wander, Karl Friedrich Wilhelm: *Deutsches Sprichwörterlexikon*. [Digitale Bibliothek – CD-Version, Band 62], S. 9 vgl. Wander-DSL Bd. 3, S. 988.

⁵³ Cox, Heinrich L.: *Spreekwoordenboek: Nederlands, Fries, Frans, Afrikaans, Duits, Engels, Spaans, Latijn*. Van Dale Lexicografie, Utrecht 2000, S. 352.

⁵⁴ Cox, Heinrich L.: *Spreekwoordenboek: Nederlands, Fries, Frans, Afrikaans, Duits, Engels, Spaans, Latijn*. Van Dale Lexicografie, Utrecht 2000, S. 439.

Jedem Narren gefällt seine Kappe.

Stammt von dem Lateinischen *Cuilibet fatuo placet sua clava*.⁵⁵ basierend auf der Sitte unter den Reichen sich zwecks Belustigung einen Narren zu halten. Schon in dem *Symposion* des Xenophon (430 - 354 v. Chr.) kommt ein solcher Lustigmacher vor.⁵⁶

Auch Rom ist nicht an einem Tag erbaut worden.

Stammt von dem lateinischen Satz: *Roma non fuit una die condita*.⁵⁷

Alte Liebe rostet nicht.

Findet seine Herkunft in *Vetus amor non sentit rubiginem*. (dt.: „Alte Liebe kennt keinen Rost.“)⁵⁸

Besser Neider als Mitleider.

Stammt von dem lateinischen Satz: *Miseratione melior invidia*. (dt.: „Neid ist besser als Mitleid.“)⁵⁹ oder auch *Praestat invidiosum esse quam miserabilem*. (dt.: „Es ist besser beineidenswert zu sein, als beklagenswert.“)⁶⁰

Wo das Glück einkehrt, da klopft auch der Neid an.

Ist ein bildlicher Ausdruck der lateinischen Entsprechung: *Assidua eminentis fortunae comes est invidia*. (dt.: „Permanenter Neid ist der Begleiter von deutlich sichtbarem Glück.“)⁶¹ oder auch kurz: *Fortunae comes invidia*.⁶²

⁵⁵ Wander, Karl Friedrich Wilhelm: *Deutsches Sprichwörterlexikon*. [Digitale Bibliothek – CD-Version, Band 62], S. 107 vgl. Wander-DSL Bd. 3, S. 903.

⁵⁶ Röhrich, Lutz: *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. [Digitale Bibliothek – CD-Version], S. 2 vgl. Röhrich-LdspR Bd. 3, S. 1076.

⁵⁷ Wander, Karl Friedrich Wilhelm: *Deutsches Sprichwörterlexikon*. [Digitale Bibliothek – CD-Version, Band 62], S. 16 vgl. Wander-DSL Bd. 3, S. 1716.

⁵⁸ Cox, Heinrich L.: *Spreekwoordenboek: Nederlands, Fries, Frans, Afrikaans, Duits, Engels, Spaans, Latijn*. Van Dale Lexicografie, Utrecht 2000, S. 63.

⁵⁹ Cox, Heinrich L.: *Spreekwoordenboek: Nederlands, Fries, Frans, Afrikaans, Duits, Engels, Spaans, Latijn*. Van Dale Lexicografie, Utrecht 2000, S. 355.

⁶⁰ Cox, Heinrich L.: *Spreekwoordenboek: Nederlands, Fries, Frans, Afrikaans, Duits, Engels, Spaans, Latijn*. Van Dale Lexicografie, Utrecht 2000, S. 355.

⁶¹ Cox, Heinrich L.: *Spreekwoordenboek: Nederlands, Fries, Frans, Afrikaans, Duits, Engels, Spaans, Latijn*. Van Dale Lexicografie, Utrecht 2000, S. 353.

⁶² Wander, Karl Friedrich Wilhelm: *Deutsches Sprichwörterlexikon*. [Digitale Bibliothek – CD-Version, Band 62], S. 156 vgl. Wander-DSL Bd. 1, S. 1770.

Der Tod macht alle gleich.

Ist eine Ableitung des lateinischen Satzes: *Omnia mors aequat*. (dt.: „Der Tod macht alles gleich.“)⁶³

Die Zeit heilt alle Wunden.

Cicero sagte einst: *Nullus dolor est, quem non longinquitas temporis minuat et molliat*. (dt.: „Es gibt keinen Schmerz, der nicht im Verlaufe der Zeit sich vermindert und abmildert.“)⁶⁴

Kommt Zeit, kommt Rat.

Stammt non dem Lateinischen: *Tempus ipsum offert consilium*.⁶⁵

Besser ein Spatz in der Hand, als eine Taube auf dem Dach.

Findet seine Ursprünge im Lateinischen: *Capta avis est melior, quam mille in gramine ruris*. (dt.: „Ein gefangener Vogel ist besser als tausend im Grashüpfende.“)⁶⁶

Ein blindes Huhn findet auch mal ein Korn.

Kommt von dem lateinischen Sprichwort: *Invenit interdum caeca gallina granum*. (dt.: „Ein blindes Huhn findet auch ein Korn.“)⁶⁷

Die Zeit steht nicht still.

Die Metapher vom „Verfließen der Zeit“ oder vom „Verrinnen der Zeit“ für das schnelle, lautlose Dahinfliegen des Moments, ist von den altägyptischen Wasseruhren und den Sanduhren, einem Attribut des Todes, genommen.⁶⁸ Daher finden wir in Vergils’ *Georgica* folgende Textstelle: *Sed fugit interea, fugit irreparabile tempus*. (dt.: „Doch unterdessen entflieht die Zeit, flieht unwiederbringlich.“)⁶⁹

⁶³ Cox, Heinrich L.: *Spreekwoordenboek: Nederlands, Fries, Frans, Afrikaans, Duits, Engels, Spaans, Latijn*. Van Dale Lexicografie, Utrecht 2000, S. 334.

⁶⁴ Cox, Heinrich L.: *Spreekwoordenboek: Nederlands, Fries, Frans, Afrikaans, Duits, Engels, Spaans, Latijn*. Van Dale Lexicografie, Utrecht 2000, S. 806.

⁶⁵ Wander, Karl Friedrich Wilhelm: *Deutsches Sprichwörterlexikon*. [Digitale Bibliothek – CD-Version, Band 62], S. 67 vgl. Wander-DSL Bd. 5, S. 540.

⁶⁶ Wander, Karl Friedrich Wilhelm: *Deutsches Sprichwörterlexikon*. [Digitale Bibliothek – CD-Version, Band 62], S. 2 vgl. Wander-DSL Bd. 4, S. 669.

⁶⁷ Cox, Heinrich L.: *Spreekwoordenboek: Nederlands, Fries, Frans, Afrikaans, Duits, Engels, Spaans, Latijn*. Van Dale Lexicografie, Utrecht 2000, S. 446.

⁶⁸ Röhrich, Lutz: *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. [Digitale Bibliothek – CD-Version], 2 vgl. Röhrich-LdspR Bd. 5, S. 1764.

⁶⁹ Büchmann, Georg: *Geflügelte Worte*. Bassermann Verlag, München 2002, S. 389.

3.3.2 Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten aus der Bibelsprache

Perlen vor die Säue werfen

Der Evangelist Matthäus berichtet von Christus (7,6): „Ihr sollt das Heilige nicht den Hunden geben, und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen, auf dass sie dieselbigen nicht zertreten mit ihren Füßen und sich wenden und euch zerreißen.“ Allerdings wurde diese Redensart nicht von Martin Luther (1483 - 1546), dem Übersetzer der Bibel ins Deutsche, erfunden, denn sie war schon im 12. Jh. bekannt.⁷⁰

gegen den Strom schwimmen

Aus den Apokryphen, im Buch Jesus Sirach 4,32 steht geschrieben: „Strebe nicht wider den Strom.“⁷¹ Diese biblische Warnung wird jedoch in der modernen individualistischen Welt im positiven Sinn verstanden. Denn es bedeutet, dass eine Person trotz Auflehnung bzw. Widerstand Anderer beharrlich nach ihren Zielen strebt. Und daher eher Bewunderung als Unverständnis verdient.

Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.

In seinen *Tischreden* (Leipzig 1804) sagte Luther: „Schon oft hat's Hans, freilich zu spät, bereut, dass Hänschen nichts gelernt hat.“ Hans (Kurzform von Johannes) war vom 14. bis zum 17. Jh. der verbreitetste aller deutschen Vornamen.⁷²

Auge um Auge, (Zahn um Zahn).

Dieses Sprichwort lässt sich zum ersten Mal im Alten Testament finden. Es handelt sich dabei jedoch nicht um ein generelles Rachegebot, sondern bezieht sich auf Verletzungen bei Schwangeren, wonach der Täter zu bestrafen ist: „Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß ...“ (Ex. 21,24; Matth, 5,38).⁷³

⁷⁰ Köster, Rudolf: *DUDEN. Redensarten*. Dudenverlag, Band 29, Mannheim 1999, S. 116.

⁷¹ Schulze, Carl; Mieder, Wolfgang (Hrg.): *Die biblischen Sprichwörter der deutschen Sprache*. Peter Lang Verlag, Frankfurt a. Main 1987, S. 100.

⁷² Wander, Karl Friedrich Wilhelm: *Deutsches Sprichwörterlexikon*. [Digitale Bibliothek – CD-Version, Band 62, S. 3 vgl. Wander-DSL Bd. 2, S. 358.

⁷³ Büchmann, Georg: *Geflügelte Worte*. Bassermann Verlag, München 2002, S. 26.

geduldig oder sanft wie ein Lamm, (das zur Schlachtbank geführt wird)

Diese Redensart findet sich im Alten Testament, wo es der Prophet Jesaja niederschrieb (53,7).⁷⁴

Alles hat seine Zeit.

Dieses Sprichwort stammt von dem Prediger Salomo, der in der Predigt 3,1. (vgl. Pred. 3,11) sagt: „(Er aber tut) alles (fein) zu seiner Zeit.“⁷⁵

Wer Wind sät, wird Sturm ernten.

Dieses biblische Sprichwort stammt ebenfalls aus dem Alten Testament, von dem Prophet Hosea (Hos. 8,7): „ Sie sähen Wind, und werden Ungewitter ernten.“⁷⁶

Heute rot, morgen tot.

In der Bibel (Jesus Sirach 10, 12) finden wir den Ausspruch: „Heute König, morgen tot.“⁷⁷ (siehe auch 3.3.8!)

Liebe ist stark wie der Tod.

Tauchte erstmals im Hoheslied Salomos' (8,6) auf, welches eine Sammlung populärer Liebes- und Hochzeitslieder im Alten Testament der Bibel ist.⁷⁸

fauler Bauch

Im Neuen Testament in einem Brief des Paulus an Titus (1,12) zitiert Paulus einen Vers des Epimenides aus Kreta (um 596 v. Chr), den Luther wie folgt übersetzte: „Die Kreter sind immer Lügner, böse Tiere und faule Bäuche.“⁷⁹

⁷⁴ Büchmann, Georg: *Geflügelte Worte*. Bassermann Verlag, München 2002, S. 47.

⁷⁵ Büchmann, Georg: *Geflügelte Worte*. Bassermann Verlag, München 2002, S. 44.

⁷⁶ Büchmann, Georg: *Geflügelte Worte*. Bassermann Verlag, München 2002, S. 50.

⁷⁷ Büchmann, Georg: *Geflügelte Worte*. Bassermann Verlag, München 2002, S. 53.

⁷⁸ Büchmann, Georg: *Geflügelte Worte*. Bassermann Verlag, München 2002, S. 45.

⁷⁹ Büchmann, Georg: *Geflügelte Worte*. Bassermann Verlag, München 2002, S. 80.

jemandem ein Dorn im Auge sein

In der Bibelstelle 4. Mose 33, 55 benutzte Luther diese allerdings schon im Mittelhochdeutschen belegte Redewendung. Dank ihm blieb diese Redensart bis heute erhalten.⁸⁰

im siebten Himmel sein

In den apokryphen Schriften des Frühchristentums (1./2. Jh. n. Chr.) findet sich die auf die jüdische Religion zurückgehende Vorstellung des aus sieben Teilen bestehenden Himmels. Der siebte ist der oberste, in dem Gott und die Engel wohnen und diese ist somit die des höchsten Glücks.⁸¹

ein schwarzes Schaf

In den alten Zeiten wurden die Schafherden meist wegen ihrer weißen Wolle gehalten, die beim Färben jede beliebige Farbe annimmt. Schwarze Schafe waren daher nicht erwünscht. In 1. Mose 30, 32 wird das Aussondern der Schafe beschrieben: „Ich (=Jakob) will heute durch alle deine (= sein Onkel Laban, bei dem Jakob diente) Herden gehen und aussondern alle gefleckten und bunte Schafe und alle schwarzen Schafe und die bunten und gefleckten Ziegen. Was nun bunt und gefleckt sein wird, das soll mein Lohn sein.“⁸²

Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

Dieses biblische Sprichwort aus dem Alten Testament heißt im Original-Psalm 7,16: „Wer eine Grube macht, der wird hineinfallen; und wer einen Stein wälzt, auf den wird er zurückkommen.“⁸³

mit dem Kopf durch die Wand (rennen) wollen

Hier heißt es in *Luther's Werke* (1585, II, 80a.): „Der Pöbel wil solch freiheit mit der faust ausrichten und mit dem Kopf hindurch.“⁸⁴

⁸⁰ Köster, Rudolf: *DUDEN. Redensarten*. Dudenverlag, Band 29, Mannheim 1999, S. 20.

⁸¹ Köster, Rudolf: *DUDEN. Redensarten*. Dudenverlag, Band 29, Mannheim 1999, S. 48.

⁸² Köster, Rudolf: *DUDEN. Redensarten*. Dudenverlag, Band 29, Mannheim 1999, S. 149.

⁸³ Büchmann, Georg: *Geflügelte Worte*. Bassermann Verlag, München 2002, S. 44.

⁸⁴ Wander, Karl Friedrich Wilhelm: *Deutsches Sprichwörterlexikon*. [Digitale Bibliothek – CD-Version, Band 62, S. 42 vgl. Wander-DSL Bd. 2, S. 1509.

viel Geschrei und wenig Wolle

Diese sprichwörtliche Redensart ist seit dem 15. Jh. bei uns bekannt. Auf spätmittelhochdeutsch heißt es schon: „viel geschreis und wenig wollen“. Sie beruht wahrscheinlich auf einer Erzählung vom betrogenen Teufel: Der Teufel sah Gott Schafe scheren. Er fragte ihn, warum er das mache. Gott antwortete, dass er sich aus der Wolle Kleider webe. Der Teufel versuchte nun das Gleiche bei seinen Schweinen, die bei dieser Prozedur ein großes Geschrei anstimmten, aber kaum Wolle hergaben.⁸⁵

3.3.3 Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten aus der Literatursprache

Morgen, morgen, nur nicht heute, sagen alle faulen Leute.

Richtig müsste es eigentlich heißen: *Morgen, morgen, nur nicht heute, sprechen immer träge Leute*. Dieses Sprichwort wurde von Christian Felix Weiße (1726 – 1804) in seinem Lied *Der Aufschub* verwendet.⁸⁶

Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte.

Dieses Sprichwort gibt es auch in der Kurzform *der lachende Dritte*. Erfahrungsgemäß stört eine dritte Person oft eine geschlossene Zweierverbindung.⁸⁷ Daher wird in älteren literarischen Zeugnissen vor der dritten Person gewarnt, die Zwietracht sät und die Vertraulichkeit des Wortes missachtet: „Aber zwischen euch, euch Zwein / mische sich kein Dritter ein.“ (Christian Felix Weiße, *Komische Opern* [1768-71], I, 194.).⁸⁸

Arbeit macht das Leben süß, Faulheit stärkt die Glieder.

Der erste Teil diese bekannten Wendung ist die Anfangszeile des Liedes *Arbeit* von Gottlob Wilhelm Burmann (1737 - 1805), das er 1777 in seinen *Kleinen Liedern für keine Jünglinge* veröffentlichte. Der zweite Teil des Sprichworts ist eine scherzhafte Fortsetzung, die den Lobpreis der Arbeit relativiert.⁸⁹

⁸⁵ Köster, Rudolf: *DUDEN. Redensarten*. Dudenverlag, Band 29, Mannheim 1999, S. 35.

⁸⁶ Büchmann, Georg: *Geflügelte Worte*. Bassermann Verlag, München 2002, S. 116.

⁸⁷ Cox, Heinrich L.: *Spreekwoordenboek: Nederlands, Fries, Frans, Afrikaans, Duits, Engels, Spaans, Latijn*. Van Dale Lexicografie, Utrecht 2000, S. 654.

⁸⁸ Röhrich, Lutz: *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. [Digitale Bibliothek – CD-Version] S. 1 vgl. Röhrich-LdspR Bd. 1, S. 339.

⁸⁹ Röhrich, Lutz: *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. [Digitale Bibliothek – CD-Version], S. 2 vgl. Röhrich-LdspR Bd. 1, S. 96.

Gegen Dummheit kämpfen selbst die Götter vergebens.

Dieses Sprichwort ist eine Abwandlung eines Zitats aus Friedrich Schillers *Jungfrau von Orleans*. Im dritten Akt heißt es dort: „Mit der Dummheit (= mit der Dummheit verbündet) kämpfen Götter selbst vergebens.“⁹⁰

schwarz auf weiß

Schwarze Tinte auf weißes Papier geschrieben oder gedruckt ist bleibender als das flüchtige Wort, das vergessen oder gefälscht werden kann. Schon in Goethes *Faust I* Vers 1966 ff. kann man deshalb lesen „Denn, was man schwarz auf weiß besitzt, kann man getrost nach Hause tragen.“⁹¹

sein Fähnchen nach dem Wind hängen

„Man sol den mantel kêren, als ie die winde sint gewant.“ – so steht es schon in Minnesänger Gottfried von Straßburgs (um 1215) *Tristan und Isolde* (10 430) geschrieben.⁹² Diese sprichwörtliche Redensart ist ein Beispiel dafür, wie ein ursprünglich positiver Ausdruck eine negative Bedeutung erhält. Denn sein Mäntelchen nach dem Wind hängen hieß ursprünglich nichts anderes als sich mit dem Mantel vor Wetter und Wind schützen. Es war also weder negativ noch tadelnd gemeint. Erst seit dem 16. Jh. wird es mit der Nebenbedeutung des Charakterlosen verwendet, was heutzutage die Hauptbedeutung ist.

Den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen.

Dieser Bildvergleich ist durch mehrere Schriftsteller bezeugt. Christoph Martin Wieland (1733 – 1813), Dichter des deutschen Rokokos, gebrauchte ihn 1768 in seinem *Musarion*: „Die Herren dieser Art blind't oft zu viel Licht / Sie sehn den Wald vor lauter Bäumen nicht.“⁹³

sich in den Haaren liegen

1555 schrieb Jörg Wickramen: „Die lagen einanderen für vnd für im har vnd konten nit mit einander gestellen.“⁹⁴

⁹⁰ Drosdowski, Günther; Werner Scholze-Stubenrecht: DUDEN – Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten. Wörterbuch der deutschen Idiomatik. Dudenverlag, Band 11, Mannheim 1992, S. 162.

⁹¹ Köster, Rudolf: *DUDEN. Redensarten*. Dudenverlag, Band 29, Mannheim 1999, S. 168.

⁹² Büchmann, Georg: *Geflügelte Worte*. Bassermann Verlag, München 2002, S. 101.

⁹³ Weber, Paul Fr.: *Woher der Ausdruck? Deutsche Redensarten und ihre Erklärung*. Kemper Verlag, Heidelberg 1961, S. 150.

⁹⁴ Wander, Karl Friedrich Wilhelm: *Deutsches Sprichwörterlexikon*. [Digitale Bibliothek – CD-Version, Band 62, S. 33 vgl. Wander-DSL Bd. 2, S. 225.

bis an die Zähne bewaffnet sein

Diese Redensart setzt bildlich den Gebrauch der Zähne als letztverfügbare Waffe. Die Redensart ist schon im Mittelhochdeutschen geläufig: „des reit er (Mars) dô mit sînen scharn gewâpent sêre unz ûf de zene“ (Konrad von Würzburg, 1230-1287, *Trojanerkrieg*, V. 3495).⁹⁵

Pack schlägt sich, Pack verträgt sich.

In einer Zeitschrift aus dem 19. Jh.⁹⁶ steht geschrieben: „Das alte Sprichwort: Was sich liebt, das neckt sich, das lässt sich auch auf Völker und zuweilen sogar auf Völkerhirten anwenden, wie auf gewisse Hirten: Pack schlägt sich, Pack verträgt sich.“⁹⁷

Steine in den Weg legen

Der mittelhochdeutsche Schriftsteller Thomas Murner sagte schon in seiner *Schelmzunft* (9, 20): „Ich streich im an seyn hossen dreck / Und leit im heimlich steyn an wegk.“⁹⁸

Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht.

Unter dem Titel *Ein krug gehet so lang ghen wasser biss er zuletzt zerbricht*. erschien 1802 zu Regensburg ein Lustspiel von J.F. Jünger. Doch schon bei Hans Sachs (1494-1576) hieß es: „Wist jr, wie das alt Sprichwort redt: Der Krug so lang zum Brunnen geht, bis er endlich geht zu Drümmern.“ (Textstelle III, V, 1.)⁹⁹

⁹⁵ Wander, Karl Friedrich Wilhelm: *Deutsches Sprichwörterlexikon*. [Digitale Bibliothek – CD-Version, Band 62, S. 14 vgl. Wander-DSL Bd. 5, S. 488.

⁹⁶ Röhrich, Lutz: *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. [Digitale Bibliothek – CD-Version], S. 6207 vgl. Röhrich-LdspR Bd. 5, S. 1678.

⁹⁷ Wander, Karl Friedrich Wilhelm: *Deutsches Sprichwörterlexikon*. [Digitale Bibliothek – CD-Version, Band 62, vgl. Wander-DSL Bd. 3, S. 1166.

⁹⁸ Röhrich, Lutz: *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. [Digitale Bibliothek – CD-Version], S. 6207 vgl. Röhrich-LdspR Bd. 5, S. 1540.

⁹⁹ Wander, Karl Friedrich Wilhelm: *Deutsches Sprichwörterlexikon*. [Digitale Bibliothek – CD-Version, Band 62, S. 3 vgl. Wander-DSL Bd. 2, S. 1642.

3.3.4 Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten aus der Spielsprache

Farbe bekennen

Der sprichwörtliche Ausdruck kommt aus dem Kartenspiel, genauer gesagt vom Skat. Dabei gibt es vier Farben, also vier verschiedene Reihen von Farben, die nicht nur farblich unterschiedlich sind, sondern auch nach der Form: Kreuz, Pik, Herz und Karo. Zieht beim Skat der Spielende mit einer bestimmten Farbe vor, so sind Partner und Gegner gezwungen mit derselben Farbe nachziehen, die angespielt wurde, auch wenn es für sie ungünstig ist. Die Mitspielenden müssen „bekennen“.¹⁰⁰

3.3.5 Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten aus der Technikersprache

grünes Licht geben

Diese sprichwörtliche Redensart stammt aus dem 20. Jh., da sie sich auf die technischen Errungenschaften des modernen Zeitalters bezieht. Die Ausgangsbedeutung sind die Lichtzeichen im Eisenbahn- und Straßenverkehr, welche die Weiterfahrt erlauben und der neuen Bedeutung, jemandem die Erlaubnis geben, etwas zu beginnen.¹⁰¹ So wie die grüne Phase einer Ampel freie Fahrt für den Verkehrsteilnehmer symbolisiert, so gibt jemand einem anderen seine Zustimmung, quasi den „Startschuss“ mit etwas anzufangen.¹⁰² (*siehe auch 3.3.6.1!*)

3.3.6 Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten aus modernen Fremdsprachen

3.3.6.1 Englisch

Liebe machen

Ist die deutsche Übersetzung von dem Englischen: *to make love*.¹⁰³

Früh schlafen gehen und früh aufstehn, schafft Reichtum, Weisheit, Wohlergehn.

Dieses Sprichwort stammt von Benjamin Franklin (1706 – 1790), welches wortwörtlich aus seinen *Maxims prefixed to Poor Richard's Almanack* (1735) übernommen wurde.¹⁰⁴&¹⁰⁵

¹⁰⁰ Sillner, Leo: *Gewusst woher. Ursprungshandbuch deutschsprachiger Wörter und Redensarten*. Societäts-Verlag, Frankfurt a. Main 1973, S. 76.

¹⁰¹ Röhrich, Lutz: *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. [Digitale Bibliothek – CD-Version] S. 2358 vgl. Röhrich-LdspR Bd. 2, S. 590.

¹⁰² Köster, Rudolf: *DUDEN. Redensarten*. Dudenverlag, Band 29, Mannheim 1999, S. 88.

¹⁰³ Schoch, Monika: *DUDEN – Das Herkunftswörterbuch. Etymologie der deutschen Sprache*. Dudenverlag, Band 7, Mannheim 2001, S. 128.

¹⁰⁴ Mieder, Wolfgang; Alan Dundes: *The Wisdom of Many. Essays of the proverb*. The University of Wisconsin Press, New York 1994, S. 69 ff.

¹⁰⁵ Büchmann, Georg: *Geflügelte Worte*. Bassermann Verlag, München 2002, S. 326.

grünes Licht geben

Ist von dem Englischen *to give green light* ins Deutsche eingegangen. (siehe auch 3.3.5!)

Zeit ist Geld.

Ist die Übersetzung eines Zitats aus dem Englischen von Benjamin Franklin (1706 - 1790), dem amerikanischen Naturwissenschaftler und Politiker.¹⁰⁶ 1748 erschien *Ratschläge für junge Kaufleute*. Hier mahnt er: *Remember that time is money.*¹⁰⁷ (siehe auch 3.3.1.2!)

fit wie ein Turnschuh

„To be fit“ bedeutet im Englischen so viel wie „passend“, „angemessen“, „tauglich“. Dieses Wort gelangte in der ersten Hälfte des 20. Jh. ins Deutsche und zwar durch die Sprache des Sports im Sinne von „gut vorbereitet“ und „leistungsfähig“. Im allgemeinen Sprachgebrauch wurde dann der Turnschuh hinzugefügt, da dieser am Fuß eines Sportlers Symbol der guten Verfassung ist.¹⁰⁸

3.3.6.2 Französisch

Die Neider sterben, doch nimmer stirbt der Neid.

Ist ein altes, aber von Molière in die Literatur eingeführtes Sprichwort, dass in *Le Tartuffe* 5, 3 zu finden ist.¹⁰⁹

Sturm im Wasserglas

Ist die deutsche Übersetzung des Französischen: *une tempête dans une verre d'eau*, welches von Montesquieu stammt, der so belanglose Unruhen in dem Zwergenstaat San Marino bezeichnete.¹¹⁰ Geläufiger ist das Sprichwort *Viel Lärm um nichts*. mit gleicher Bedeutung. Dieses stammt aus dem Englischen, nämlich dem Titel einer Komödie von Shakespeare *Much Ado about nothing*.¹¹¹ (siehe auch 3.3.1.2!)

¹⁰⁶ Büchmann, Georg: *Geflügelte Worte*. Bassermann Verlag, München 2002, S. 374.

¹⁰⁷ Alsleben, Brigitte: *Duden. Flotte Sprüche und geflügelte Worte*. Dudenverlag, Mannheim 1998, S. 170.

¹⁰⁸ Röhrich, Lutz: *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. [Digitale Bibliothek – CD-Version] S. 1795 vgl. Röhrich-LdspR Bd. 2, S. 453.

¹⁰⁹ Büchmann, Georg: *Geflügelte Worte*. Bassermann Verlag, München 2002, S. 297.

¹¹⁰ Köster, Rudolf: *DUDEN. Redensarten*. Dudenverlag, Band 29, Mannheim 1999, S. 200.

¹¹¹ Köster, Rudolf: *DUDEN. Redensarten*. Dudenverlag, Band 29, Mannheim 1999, S. 80.

3.3.6.3 Spanisch

blaues Blut

Ist eine Übersetzung von dem Spanischen *sangre azul*, welches aus dem 19. Jh. stammt. Die Herkunft geht aber auf einen sehr viel früheren Zeitpunkt zurück. Denn in den Adern der hellhäutigen, westgotischen Adligen im Spanien des 5. und 6. Jh. schimmerte das Blut bläulich im Gegensatz zu dem der dunkleren einheimischen Bevölkerung.¹¹²

3.3.7 Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten aus historischen Zusammenhängen

3.3.7.1 mittelalterlicher Sprachgebrauch

dumm wie (Bohnen-)Stroh

Der Vergleich mit „Bohnenstroh“ geht auf das ältere „grob wie Bohnenstroh“ zurück. Arme, ungebildete (und daher als einfältig geltende) Menschen konnten ihre Schlafstatt nicht einmal auf Stroh bereiten, sondern mussten mit dem härteren, gröberen Kraut der Futterbohne vorlieb nehmen.¹¹³ Dennoch ist der eindeutige Wechsel zu „dumm“ nicht recht einsichtig, meint z.B. auch Köster.¹¹⁴

jemanden über die Klinge springen lassen

Diese sprichwörtliche Redensart stammt aus der Soldatensprache. Die Klinge ist hierbei das Richtschwert. Der Kopf des Hingerichteten springt nach dem Schwerthieb sozusagen über die Klinge. In dieser Redensart tritt nun die ganze Person an die Stelle des Kopfes.¹¹⁵ Die ältesten Belege (15./16. Jh.) bevorzugen allerdings das Verb „hüpfen“. Auch bei Luther ist diese Redensart bezeugt im Sinne von „Die ihm den Kopf über eine kalte Klinge hatten hüpfen lassen.“

wie auf glühenden Kohlen sitzen

Im Mittelalter war eine bewährte Foltermethode das Stehen oder Sitzen auf einem Rost, unter dem glühenden Kohlen lagen. So kann man auch in einem Buch aus dem Jahre 1639 (Autor unbekannt) folgenden Satz finden: „Auff heißen Kohlen ist böß sitzen.“¹¹⁶

¹¹² Köster, Rudolf: *DUDEN. Redensarten*. Dudenverlag, Band 29, Mannheim 1999, S. 16.

¹¹³ vgl.: Drosdowski, Günther; Werner Scholze-Stubenrecht: *DUDEN – Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten. Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. Dudenverlag, Band 11, Mannheim 1992, S. 162.

¹¹⁴ vgl.: Köster, Rudolf: *DUDEN. Redensarten*. Dudenverlag, Band 29, Mannheim 1999, S. 17.

¹¹⁵ Köster, Rudolf: *DUDEN. Redensarten*. Dudenverlag, Band 29, Mannheim 1999, S. 66.

¹¹⁶ vgl.: Köster, Rudolf: *DUDEN. Redensarten*. Dudenverlag, Band 29, Mannheim 1999, S. 69.

blauer Montag oder *blaumachen*

Über die Herkunft dieser beiden umgangssprachlichen Ausdrücke gibt es verschiedene Auffassungen:

1. Der *blaue Montag* war ursprünglich wohl der Montag vor dem Fasten und ist dann nach der an diesem Tage vorgeschriebenen liturgischen Farbe benannt.¹¹⁷
2. Im Mittelalter ging diese Bezeichnung auf den Montag über, an dem die Gesellen nach altem Handwerksbrauch frei hatten. Er hieß ursprünglich seit dem 14. Jh. *guter Montag*; erst seit der Mitte des 17. Jh. setzte sich allmählich der *blaue Montag* durch. Da sich die Handwerksburschen an dem freien Montag zu bezechen pflegten, wurde *blau* später im Sinne von *betrunken* aufgefasst.¹¹⁸
3. Andere Quellen gehen davon aus, dass dieser Ausdruck bzw. speziell *blaumachen* von den mittelalterlichen Wollfärbern her stammt. Denn die Wolle wurde am Sonntag in ein Farbbad mit Indigo gelegt, welches sie zunächst gelblich färbt. Diese musste dann am Montag den ganzen Tag trocknen, da dieser Farbstoff erst an der Luft oxidiert und dann seine Farbe nach blau ändert. Die Färber hängten den Stoff also nach dem Färben raus und ließen den Sauerstoff seine Arbeit tun. Der Fachbegriff hierfür lautet „ausblauen lassen“. So hatten die Färber dank dieses chemischen Prozesses den ganzen Montag frei.
4. Der Zusammenhang mit einem übermäßigen Alkoholgenuss war ebenso von chemischer Notwendigkeit. Denn die Färber benötigten zum Färben viel Urin, um den Farbstoff löslich zu machen. Denn beim Faulen von Urin bildet sich Ammoniak, der in seiner wasserlöslichen Form wegen seiner milden Alkalität sowohl zum Waschen von Wolle und als wichtiger Zusatz verwendet wurde. Die Färber gewannen diesen auf ganz einfache Weise: sie tranken viel Bier. Daher könnte also auch der Ausdruck *blau sein* im Sinne von *betrunken* stammen. (*siehe auch 3.3.8!*)

jemanden grün und blau schlagen

Auch diese sprichwörtliche Redensart könnte aus der Färbersprache stammen. Wie oben schon beschrieben färbte sich die Wolle im Indigobad zuerst gelb und wenn der frisch gefärbte Stoff aus der Färberlauge kam grün. Da der Farbstoff erst an der Luft oxidiert und dann langsam blau wurde, haben die Färber mit Holzlatten auf die Stoffbahnen eingeschlagen, um dadurch mehr Sauerstoff in das Gewebe zu bekommen und diesen

¹¹⁷ vgl.: Drosdowski, Günther; Werner Scholze-Stubenrecht: *DUDEN – Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten. Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. Dudenverlag, Band 11, Mannheim 1992, S. 113 ff.

¹¹⁸ Köster, Rudolf: *DUDEN. Redensarten*. Dudenverlag, Band 29, Mannheim 1999, S. 15.

Prozess zu beschleunigen. Man schlug den Stoff demnach grün und blau.¹¹⁹ (siehe auch 3.3.8!)

3.3.7.2 neuzeitlicher Sprachgebrauch

eine weiße Weste haben

Die Farbe Weiß gilt in unserem westeuropäischen Kulturkreis als Sinnbild der Reinheit, Unschuld und Unbeflecktheit. In diesem Sinne wandte Otto von Bismarck (1815-1898), der Kanzler des Deutschen Kaiserreiches, den Ausdruck im Oktober 1892 an, als ein Abgesandter aus Afrika zurückkehrte: „Er ist mit einer vollständig tadellosen weißen Weste aus Afrika zurückgekommen.“ Somit gilt Bismarck als der „Erfinder“, denn vom Jahr 1866 liegt auch eine Äußerung gegenüber General Moltke vor: „Wir haben bisher keinen Flecken auf der weißen Weste.“¹²⁰

3.3.8 Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten von Funktionen des menschlichen Körpers

blau sein

Diese scherzhaften Vergleiche und Übersteigerungen sollen den hohen Grad der Trunkenheit ausdrücken. Die Bedeutung „betrunken“ rührt wohl von dem Schwindelgefühl des Betrunkenen her, der einen (blauen) Schleier vor den Augen zu haben glaubt. Daher sagte man früher auch „es wird mir blau (heute: schwarz) vor Augen“, wenn man ohnmächtig zu werden drohte. Diese sprichwörtliche Redensart ist erst im 20. Jh. bezeugt.¹²¹ (siehe auch 3.3.7.1!)

rot vor Wut oder rot sehen

Man nimmt an, dass Rot als Farbe des Zorns seinen Ursprung im Stierkampf hat. Nichtsdestotrotz kann einem wütenden Menschen wirklich das Blut in den Kopf steigen, da ein erhöhter Adrenalinpiegel, durch die Gefühlswallung hervorgerufen, zu einer roten Gesichtsfarbe führt. Synonym dazu auch: *Das Blut kocht in den Adern.*¹²²

¹¹⁹ Wander, Karl Friedrich Wilhelm: *Deutsches Sprichwörterlexikon*. [Digitale Bibliothek – CD-Version, Band 62, S. 27 vgl. Wander-DSL Bd. 4, S. 219.

¹²⁰ Weber, Paul Fr.: *Woher der Ausdruck? Deutsche Redensarten und ihre Erklärung*. Kemper Verlag, Heidelberg 1961, S. 154.

¹²¹ Drosdowski, Günther; Werner Scholze-Stubenrecht: *DUDEN – Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten. Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. Dudenverlag, Band 11, Mannheim 1992, S. 114.

¹²² Röhrich, Lutz: *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. [Digitale Bibliothek – CD-Version], S. 2 vgl. Röhrich-LdspR Bd. 4, S. 1257.

rot wie eine Tomate

Das menschliche Gesicht kann nicht nur vor Zorn oder Ärger rot anlaufen, sondern auch so genannte Schammesröte kann einem in die Wangen steigen, wenn man sich für etwas schämt, bei etwas Peinlichem ertappt wurde oder einfach schnell in Verlegenheit gerät.¹²³

weiß wie eine Wand

Im Gegensatz zum Rotwerden, kann einem in einer Schrecksekunde etc. auch alles Blut bzw. Farbe aus dem Gesicht weichen. Die menschliche Haut erscheint dann blutleer und darum blass, eben weiß wie eine blanke Wand.¹²⁴

Heute rot, morgen tot.

Aufgrund der Symbolik der Farbe Rot (=Lebendigkeit) und des Reimschemas der Worte „rot“ und „tot“, fand im Volkmund eine Abwandlung des biblischen Sprichworts *Heute König, morgen tot.* statt.¹²⁵ (siehe auch 3.3.2!)

jemanden grün und blau schlagen

Durch Schläge auf die menschliche Haut entsteht ein Blutgerinnsel, welches sich im natürlichen Heilungsprozess von einem dunkelblauen Bluterguss ins gelb-grünliche verfärbt, bis er schließlich abgeheilt ist. (siehe auch 3.3.7.1!)

sich schwarz ärgern

Diese Redensart wird seit dem späten 18. Jh. in der Literatur verwendet. Im Sinne von *sich fast zu Tode ärgern* ist dies eine verhüllende Wendung für das Verfärben der Toten.¹²⁶

3.3.9 Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten beruhend auf außergewöhnlichen Erscheinungen

bekannt wie ein bunter Hund

Das Adjektiv „bunt“ bezieht sich auf das Fell des Hundes. Im Gegensatz zum Hund mit einfarbigem Fell fällt der bunte, d.h. zwei- oder mehrfarbige Hund mehr ins Auge.¹²⁷

¹²³ Röhrich, Lutz: *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. [Digitale Bibliothek – CD-Version], S. 2 S. 6576 vgl. Röhrich-LdspR Bd. 5, S. 1630.

¹²⁴ Röhrich, Lutz: *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. [Digitale Bibliothek – CD-Version], S. 6954 vgl. Röhrich-LdspR Bd. 5, S. 1711-1712.

¹²⁵ Drosdowski, Günther; Werner Scholze-Stubenrecht: *DUDEN – Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten. Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. Dudenverlag, Band 11, Mannheim 1992, S. 590.

¹²⁶ Röhrich, Lutz: *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. [Digitale Bibliothek – CD-Version] S. 5780 vgl. Röhrich-LdspR Bd. 4, S. 1434.

¹²⁷ vgl.: Köster, Rudolf: *DUDEN. Redensarten*. Dudenverlag, Band 29, Mannheim 1999, S. 53.

ein weißer Rabe

Das Gefieder der Raben ist von schwarz schillernder Farbe. Weiße Raben sind äußerst seltene Vögel.¹²⁸

3.3.10 Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten unbestimmter Herkunft

bis über beide Ohren verliebt sein

Seit 1500 ist diese sprichwörtliche Redensart literarisch belegt. Die Wendung „bis über die Ohren“ bedeutet soviel wie „tief“ in oder unter etwas sein. Hier schwebt wohl das Bild eines Ertrinkenden oder im Sumpf Versinkenden vor Augen, der nicht mehr zu retten ist, weil das Wasser bereits über den Ohren bzw. über dem Kopf zusammenschlägt. So wie für die Liebe, kann dies aber auch für Schulden etc. gelten.¹²⁹

Krokodilstränen

Vom 14. bis zum 19. Jh. existierte der Glaube, dass das Krokodil seine Opfer durch Weinen wie ein Kind anlockt, oder dass es sein Opfer während des Mordes beweint. Naturwissenschaftliche Verhaltensforscher fanden jedoch heraus, dass es dabei um einen Mythos handelt. Denn das Weinen kommt von den noch im Ei steckenden Jungen, die ein bis zwei Tage vor dem Schlüpfen ihrer wachhaltenden Mutter durch Quäktöne anzeigen, dass es bald soweit ist. Und Tränen kommen den Krokodilen deshalb, weil Speichel- und Tränendrüsen so nahe beieinander sitzen, dass Letztere beim Fressen mit angeregt werden. Erst ab dem 15. Jh. kam dann die übertragene Bedeutung als heuchlerische, unaufrichtige Tränen hinzu.¹³⁰

den Hut an den Nagel hängen

Alles was man heute über diese sprichwörtliche Redensart weiß, ist die Situation in der sie zustande gekommen sein soll. Denn gesagt wurde diese idiomatische Wendung von einem Mönch, der seinen Mantel über den Zaun des Klosters hängt und dieses anschließend verließ. Daher wird *die Kappe an den Zaun hängen* oft auch als Wechsel von dem geistlichen in den weltlichen Stand interpretiert.¹³¹

¹²⁸ vgl.: Weber, Paul Fr.: *Woher der Ausdruck? Deutsche Redensarten und ihre Erklärung*. Kemper Verlag, Heidelberg 1961, S. 110.

¹²⁹ Röhrich, Lutz: *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. [Digitale Bibliothek – CD-Version] S. 4434 vgl. Röhrich-LdspR Bd. 4, S. 1113.

¹³⁰ Köster, Rudolf: *DUDEN. Redensarten*. Dudenverlag, Band 29, Mannheim 1999, S. 75 ff.

¹³¹ Röhrich, Lutz: *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. [Digitale Bibliothek – CD-Version]. S. 2., vgl. Röhrich-LdspR Bd. 3, S. 804.

Ein gebranntes Kind scheut das Feuer.

Eigentlich muss es heißen: *Eine gebrühte Katze (oder auch Hund) scheut auch das kalte Wasser.* Rührt vielleicht wirklich von der Beobachtung, dass Tiere (insbesondere Katzen und Hunde) Angst vor kaltem Wasser haben, wenn sie sich an heißem Wasser verbrannt haben.¹³²

4. Zusammenfassung

Die Sprichwörterforschung an sich ist ein sehr undurchsichtiges Gebiet, denn die Herkunft der einzelnen idiomatischen Wendungen ist oftmals unbekannt und nicht mehr nachvollziehbar - und wenn vorhanden, nicht klar definierbar oder mehreren Quellen zuordbar. Sogar das Kategorisieren von Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten ist nicht immer eindeutig. Das zeigt auch meine Beobachtung, dass die Probanden zu Beginn Schwierigkeiten hatten, die Sprichwörter in die zehn verschiedenen Kategorien zu ordnen. Denn idiomatische Wendungen können sich überlappen, wie z. B. *Heute rot, morgen tot.*, welches in die Kategorien „Tod“ und „Farben“ reinpasst. Ebenso ist die Bedeutung eines Sprichworts oder einer sprichwörtlichen Redensart den Muttersprachlern ein und derselben Sprache nicht immer eindeutig und allen gemeinsam. Aufgrund regionaler, dialektaler und soziolektaler Varianten kommt es oftmals zu Unterschieden in Definition und Gebrauch.

Nichtsdestotrotz konnte ich beweisen, dass Sprichwort- und Redensartenparallelen in den europäischen Kulturen und deren Sprachen sehr wohl vorhanden sind. Dank unserer gemeinsamen Religion, dem Christentum, und dem antiken Schrifttum wurden idiomatische Wendungen entweder als schon geprägte Ausdrücke direkt übernommen oder im mittelalterlichen Schulunterricht aus biblisch-antiken Sentenzen neu geformt.¹³³ Die literarische Überlieferung, hauptsächlich in lateinischer Sprache, steht hier an erster Stelle. Denn so gelangte das alte Sprichwortgut über die Schule, Predigt und volksnahe Literatur in den Mund des Volkes.¹³⁴

Kann dieser Schatz, im wahrsten Sinne des Wortes, nun zu einer besseren Völkerverständigung in Europa beitragen?

Ich denke, dass Sprichwörterforschung und -vergleiche maßgeblich dazu beitragen können, dass Menschen für die Sprecher einer anderen Sprache und ihre Denkweisen sensibilisiert werden können. Man wird aufmerksamer im Umgang mit der Fremdsprache, wenn man

¹³² Stoett, F. A.: *Nederlandse Spreekwoorden en Gezegden*. Thieme & Cie, Zutphen 1974, S. 345.

¹³³ vgl.: Mieder, Wolfgang (Hrg.): *Ergebnisse der Sprichwörterforschung*. Peter Lang Verlag, Frankfurt a. Main 1978, S. 21.

¹³⁴ vgl.: Mieder, Wolfgang (Hrg.): *Ergebnisse der Sprichwörterforschung*. Peter Lang Verlag, Frankfurt a. Main 1978, S. 22.

einmal über die Vielfalt ihrer idiomatischen Wendungen gestoßen ist. Fremdsprachenkenntnisse sind eben nicht nur der Transfer, das Übersetzen von Gedanken aus der Mutter- in die Fremdsprache, sondern viel mehr. Ein Beispiel: Das italienische *oro bianco*, welches formal dem deutschen *weißes Gold* entspricht, hat in beiden Sprachen komplett andere Bedeutungen. Im Italienischen steht es für *Baumwolle*, während im Deutschen damit *Porzellan* umschrieben wird. So muss man auch in einem vereinten Europa den einzelnen Sprachen ihren nationalen Charakter zugestehen. So ist z. B. auffällig, dass in den spanischen Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten das Thema „Stierkampf“ häufig widergespiegelt wird (vgl.: „sich den Stierkämpferzopf abschneiden“ für *den Hut an den Nagel hängen*, „den Jungstier machen“ für *blaumachen*, „wie ein Stier gemacht sein“ für *fit wie ein Turnschuh*).¹³⁵ So wie der Stierkampf der spanischen Kultur eigen ist, machen diese spanischen Redensarten den Nicht-Spanier spätestens über die sprachliche Ebene auf diesen Sachverhalt aufmerksam.

Demnach sind wir Europäer gleich doppelt gesegnet: Wir verfügen über einen voluminösen Sprichwortschatz in den jeweiligen Nationalsprachen mit allen Sprachspielereien und Raffinessen. Und dieser überschneidet sich teilweise unter Verwendung ähnlicher Bilder mit dem anderer europäischer Sprachen, ohne dass es (meistens) größerer Anstrengung oder Verständigungsfragen bedarf. Nichtsdestotrotz ist gegenseitige Empathie und Wissen voneinander trotzdem von Nöten. So stimmt auch Jerzy Gluski damit überein, dass „[...] die europäischen Völker, [...], trotz der sie trennenden Grenzen und Entfernungen, [...] eine einzige große Familie bilden [...]“.¹³⁶

Wir leben in einem multilingualen Europa, in dem man sich aber zwecks einer einfachen Verständigung auf das Englische als neue *lingua franca* geeinigt hat. Und gerade dies macht die europäische Idee im kulturellen Kontext für mich aus. Es ist kein Großprojekt zur Vereinheitlichung der interkulturellen Unterschieden - auch wenn dies in Politik und Wirtschaft zutreffen mag - sondern vielmehr ein Miteinander Kennen und Erkennen, Leben und Erleben, sowie ein Finden von gemeinsamen Strukturen unter Beibehaltung individueller, nationaler Eigenheiten. Dies macht das europäische Zusammenleben spannend!

Daher möchte ich diese Bachelorarbeit mit einem Zitat abschließen, welches meinen Standpunkt untermauern soll. So meint nämlich auch der britische Philosoph, Schriftsteller und Staatsmann Francis Bacon (1561 – 1626):

¹³⁵ vgl.: Krätzschmar, Anne: *Modifizierte Phraseolexeme und Sprichwörter. Ihre textgebundene Verwendung am Beispiel italienischer Zeitungen und Zeitschriften*. Julius Groos Verlag, Heidelberg 1998, S. 12 ff.

¹³⁶ Gluski, Jerzy (Hrg.): *Proverbs. A comparative book of English, French, German, Italian, Spanish and Russian Proverbs with Latin Appendix*. El Sevier Publishing Company, Amsterdam 1971, S. 13.

*„Das Genie, die Klugheit und der Geist eines Volkes
offenbaren sich in seinen Sprichwörtern.“*

*Demnach: Es lebe der europäische Geist, auf dass er sein Genie vollends entfalte und die
Klugheit seiner Bevölkerung stetig wächst!*

5. Anhang [in separater Datei]

6. Bibliographie

Alsleben, Brigitte: Duden. Flotte Sprüche und geflügelte Worte. Dudenverlag, Mannheim 1998.

Andersen, Adi: Deutsche Sprichworte und Redensarten mit ihren englischen und französischen Gegenstücken. Unser Geld Verlags GmbH, Stuttgart 1974.

Appel, Andrea: Die Katze im Sack kommt mir spanisch vor. arani-Verlag, Berlin 1987.

Balsliemke, Petra: Da sieht sie Welt schon anders aus. Phraseologismen in der Anzeigenwerbung. Schneider Verlag, Band 7, Hohengehren 2001.

Barten, John (Hrg.): A Select Collection of English & German Proverbs. Conrad Kloss, Hamburg 1896.

Bartoszewicz, Iwona: Analoge Sprichwörter im Deutschen, Niederländischen und Polnischen. Eine konfrontative Studie. Uniwersytet Wrocławski, Wrocław 1993.

Beran, Margret: Hitting the nail on the head. Max Hueber Verlag, Ismaning 1999.

Bruhns, Leo: Das Bruegel Buch. Anton Schroll & Co, Wien 1941.

Büchmann, Georg: Geflügelte Worte. Bassermann Verlag, München 2002.

Carnes, Pack: Proverbia in Fabula. Essays on the Relationship of the Proverb and the Fable. Peter Lang Verlag, Band 10, Frankfurt a. Main, in: Reihe Sprichwörterforschung v. W. Mieder 1988.

Cox, Heinrich L.: Spreekwoordenboek in zes talen: Nederlands, Frans, Duits, Engels, Spaans, Latijn. Van Dale Lexicografie, Utrecht 1992.

Cox, Heinrich L.: Spreekwoordenboek: Nederlands, Fries, Frans, Afrikaans, Duits, Engels, Spaans, Latijn. Van Dale Lexicografie, Utrecht 2000.

Dorazil, Wolfgang: Ausgewählte Italienische Sprichwörter. A. Wegers fb. Hofbuchdruckerei, Brixen 1911.

Dröscher, Vitus B.: Mich laust der Affe. „Fabelhafte“ Redensarten aus der Welt der Tiere. Ullstein Verlag, Frankfurt a. Main 1983.

Drosdowski, Günther; Werner Scholze-Stubenrecht: DUDEN – Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten. Wörterbuch der deutschen Idiomatik. Dudenverlag, Band 11, Mannheim 1992.

Eckes, Jutta; Lisa Pirazzi: Flüssiges Italienisch. Mit Redensarten zu mehr Eloquenz. Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek b. Hamburg, 2001.

Europäische Kommission (Hrsg.): Many tongues, one family. Language in the European Union. Luxemburg 2004.

Gluski, Jerzy (Hrg.): Proverbs. A comparative book of English, French, German, Italian, Spanish and Russian Proverbs with Latin Appendix. El Sevier Publishing Company, Amsterdam 1971.

Görner, Herbert: Redensarten. Kleine Idiomatik der deutschen Sprache. VEB Bibliographisches Institut, Leipzig 1980.

Iscla, Luis : English Proverbs and their near equivalents in Spanish, French, Italian and Latin. Peter Lang Verlag, Frankfurt a. Main 1995.

Kolbe, Wilhelm: Redensarten der spanischen Sprache. Ullstein Verlag, Frankfurt a. Main 1967.

Köster, Rudolf: DUDEN. Redensarten. Dudenverlag, Band 29, Mannheim 1999.

Krätzschmar, Anne: Modifizierte Phraseolexeme und Sprichwörter. Ihre textgebundene Verwendung am Beispiel italienischer Zeitungen und Zeitschriften. Julius Groos Verlag, Heidelberg 1998.

Kürschner, Joseph: Lexikon der sechs Weltsprachen. Verlag Zimmer & Herzog, Berchtesgaden 1955.

Krauss, Werner: Die Welt im spanischen Sprichwort. Reclam Verlag, Leipzig 1988.

Krüger-Lorenzen, Kurt: Deutsche Redensarten und was dahinter steckt. Econ-Verlag, Band I bis III, Düsseldorf 1971.

Laan, K.ter: Nederlandse spreekwoorden, spreuken en zegswijzen. Het Spectrum B.V., Utrecht 2003.

Mäder, Fritz (Hrg.): Proverbes français. Französische Sprichwörter. Rascher Verlag, Zürich 1948.

Microsoft Encarta Enzyklopädie Professional 2003. [CD-Rom]

Mieder, Wolfgang (Hrg.): Ergebnisse der Sprichwörterforschung. Peter Lang Verlag, Frankfurt a. Main 1978.

Mieder, Wolfgang; Alan Dundes: The Wisdom of Many. Essays of the proverb. The University of Wisconsin Press, New York 1994.

Mieder, Wolfgang: Verdrehte Weisheiten. Antisprichwörter aus Literatur und Medien. Quelle & Meyer Verlag, Wiesbaden 1998.

Mieder, Wolfgang: Strategies of Wisdom. Anglo-American and German Proverb Studies. Schneider Verlag, Band 6, Hohengehren 2000.

Mieder, Wolfgang: Wise Words. Essays on the Proverb. Garland Publishing, New York 1994.

Mieder, Wolfgang (Hrg.): Deutsche Sprichwörter und Redensarten. Reclam GmbH & Co., Stuttgart 2002.

- Mieder, Wolfgang: Deutsche Redensarten, Sprichwörter und Zitate. Studien zu ihrer Herkunft, Überlieferung und Verwendung. Praesens Verlag, Wien 1995.
- Mieder, Wolfgang: „Findet, so werdet ihr suchen!“ Die Brüder Grimm und das Sprichwort. Peter Lang Verlag, Frankfurt a. Main 1986.
- Möller, Ferdinand: Proverbes français. Französische Sprichwörter. Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, München 1979.
- Müller, Klaus: Lexikon der Redensarten. Bertelsmann Lexikon Verlag, Gütersloh 1994.
- Pohlke, Annette; Reinhard Pohlke: Alle Wege führen nach Rom. Deutsche Redensarten aus dem Lateinischen. Patmos Verlag, Düsseldorf 2001.
- Röhrich, Lutz: Das große Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten. Herder Verlag, Band I bis III, Freiburg b. Breisgau 1991.
- Röhrich, Lutz: Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten. [Digitale Bibliothek – CD-Version].
- Ross, Werner: 1000 idiomatische italienische Redensarten. Langenscheidt Verlag, Berlin 1939.
- Scalmana-Roos, Renate: Italienisch im Alltag. Drei Lilien Verlag, Wiesbaden 2001.
- Schoch, Monika: DUDEN – Das Herkunftswörterbuch. Etymologie der deutschen Sprache. Dudenverlag, Band 7, Mannheim 2001.
- Schulze, Carl; Mieder, Wolfgang (Hrg.): Die biblischen Sprichwörter der deutschen Sprache. Peter Lang Verlag, Frankfurt a. Main 1987.
- Sellner, Alfred: Französisch im Alltag. VMA-Verlag, Wiesbaden 2000.
- Sillner, Leo: Gewusst woher. Ursprungshandbuch deutschsprachiger Wörter und Redensarten. Societäts-Verlag, Frankfurt a. Main 1973.
- Simpson, John; Jennifer Speake: Concise Oxford Dictionary of Proverbs. Oxford University Press, New York 1998.
- Stoett, F. A.: Nederlandse Spreekwoorden en Gezegden. Thieme & Cie, Zutphen 1974.
- Strauss, Emanuel: Dictionary of European Proverbs. Routledge, Band I bis III, London 1994.
- Varrini, Giulio; Maler Müller: Sprichwörter. Universitätsverlag C. Winter, Heidelberg 2000.
- Wander, Karl Friedrich Wilhelm: Deutsches Sprichwörterlexikon. [Digitale Bibliothek – CD-Version, Band 62]
- Wanzeck, Christiane: Zur Etymologie lexikalischer Farbwortverbindungen. Rodopi B.V., Amsterdam 2003.

Weber, Paul Fr.: Woher der Ausdruck? Deutsche Redensarten und ihre Erklärung. Kemper Verlag, Heidelberg 1961.

7. Links

<http://www.pons.de/>

<http://www.spreekwoord.nl/>

<http://www.aphorismen.de/>

<http://aphorismen-archiv.de/>

<http://natune.net/Zitate/>

<http://www.deproverbio.com>

<http://www.redensarten-index.de/>

<http://www.linguist.de>

<http://cornelia.siteware.ch/linguistik/fachbwoebue.html>

<http://www.imparola.de/Vokabeln/proverbs.txt>

<http://www.w-akten.de/redenglisch.phtml>

<http://itb.biologie.hu-berlin.de/~wiskott/Services/DeutscheAphorismen/index.html>

http://home.rhein-zeitung.de/~bwach/spr_deu.html

http://en.wikiquote.org/wiki/German_proverbs

http://en.wikiquote.org/wiki/Dutch_proverbs

<http://www.infos-fuer-alle.de/niederlaendisch/spreekwoorden.html>

http://www.guteseiten.com/Info_allgemein/phraseologie8.htm

<http://www.w-akten.de/deutsche-redewendungen-3.phtml>

http://de.wikipedia.org/wiki/Pieter_Bruegel_der_%C3%84ltere

<http://www.staff.uni-marburg.de/~naeser/ra-mat.htm>

8. Abstract

Topic and hypothesis:

This final thesis focuses on European proverbs and sayings. My hypothesis is that the European languages have common proverbs and sayings because of a common culture, history, religion, language relationships and mutual influences. This Bachelor thesis concentrates on the following languages: German, English, French, Spanish, Italian and Dutch.

Method:

The literary research and study was accomplished by an experimental research project carried out by students of different European origins at Radboud University Nijmegen (Netherlands) between December 2004 and January 2005. Research initially began with the painting “The Netherlandish Proverbs” by Pieter Bruegel the Elder. The task was to find as many well-known proverbs and sayings in the original language as possible. Furthermore, an English discussion on different topics of proverbs and sayings followed (these topics included stupidity, colour, laziness, health, fortune, love, envy, quarrel, death and time). Finally, this paper includes over twenty pages of proverbs and sayings in six different European languages, and more than twenty pages explaining the original source of these proverbs and sayings.

Results:

Out of 96 idiomatic expressions in total, 42 had rough equivalents in other European languages (44%). These 42 proverbs and sayings could be split up into 17 (40%) corresponding entirely and 25 (60%) corresponding partially. 54 proverbs and sayings (56%) were however national ones, without similarities in any other language. Finally, it was established that the majority of all idiomatic expressions have derived from classical antiquity (42%), mainly from Latin, while 16% can be traced back to the Bible.

To conclude, my hypothesis has been proven correct: European languages do have common idiomatic expressions principally based on ancient roots and Christianity. Moreover, history has forced the German, English, French, Spanish, Italian and Dutch languages to bear influence on each other. Besides, different *lingae francae* (Latin, English) were and still are important for Europe. Nevertheless, co-existing national proverbs and sayings also exist, which are founded on specific fields such as the history of a country or even special cultural facts, for instance Spanish bull-fighting. This is the linguistically colourful world of Europe!

Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel verwendet habe.

Eichstätt, 10. Mai 2005

gez. Franziska Baum